

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)**

157 (8.7.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554329)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Altonaerstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Koppspaltel ober deren Raum für die Inserenten in Rufingens-Veröffentlichungen u. Umgehend, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Angelegen aus Nummer als der Wunschdruck gefertigt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Reflektant 50 Pfg.

25. Jahrgang. Küstringen, Sonnabend den 8. Juli 1911. Nr. 157.

## Marokko und Wahlrecht.

Nach Versicherungen aus den bekanntlich „unterrichteten Kreisen“ werden die Verhandlungen über die Regelung der marokkanischen Frage einige Wochen, vielleicht sogar einige Monate dauern. Den Völkern Europas eröffnen sich damit die allerschwersten Aussichten. Monatlang werden die Spalten der Zeitungen erfüllt sein mit den höflich verlogenen Notizen, die die Diplomaten miteinander austauschen, monatlang werden die Wetterföcher der auswärtigen Politik auf der Seite hinaus und heruntergeblasen, heute Schönwetter, morgen Gewitter anhängend, monatlang wird man sich in den Parlamenten der zivilisierten Staaten, allerdings nicht im deutschen Reichstag, der zurzeit nicht vorhanden ist, über die auswärtige Lage unterhalten, die Minister werden wohlabgewogene Redaktionen abgeben, die Deputierten werden vernünftige und unvernünftige Reden halten, und die Presse wird sie kommentieren. Was bei all diesem Schreiben, Reden, Verhandeln, Drohen und Intrigieren schließlich herauskommen wird, weiß natürlich heute noch kein Mensch. Augenblicklich ist ja die Lage trotz der häufigsten Berührungsvorläufe einiger allseitiger Mächte noch enorm friedlich, in ein paar Wochen kann aber vielleicht schon der schönste nationale Kummel in Szene gesetzt sein, und dann wird es der alleräußersten Anstrengungen bedürfen, um die Katastrophe zu verhindern. Drum gilt es, heute schon auf dem Posten zu sein und die Augen offen zu halten.

In zahlreichen Wahlrechtsversammlungen der letzten Tage ist in Reden und Resolutionen gegen das neue Marokkoadventur protestiert worden. Das war natürlich und heilsam. Aber es hätte dieser besonderen Hervorhebung gar nicht erst bedurft, um die preussische Wahlrechtsbewegung zu kennzeichnen als das, was sie in Bezug auf die auswärtige Politik ist, als eine eminente Friedensbewegung als notwendiges Gegengewicht gegen die ins Meer hinausströmenden weltabenteurerischen Tendenzen. Marokko und Wahlrecht! Es bedarf nur dieser Begriffsbildung, um zu erkennen, wo und von wem die wirklich großen Lebensinteressen der Massen des deutschen Volkes vertreten werden. Was man bei dem ganzen gefährlichen Marokkoadventur für das deutsche Volk herauskommen? Im besten Fall eine geringfügige Erweiterung der politischen Herrschaftsrechte des deutschen Reiches auf afrikanischen Boden! Bedeutet aber eine solche Erweiterung politischer Herrschaftsrechte auch für die Volksmassen einen nennenswerten Gewinn? Oder, um die Frage noch prägnanter zu stellen: Ist der Schaden, der durch eine monatlangel Unfruchtbarkeit der auswärtigen Politik angedeutet wird — vom Krieg mit seinen Milliardenkosten gar nicht zu reden — nicht ungleichmäßig größer als der Nutzen, der aus einer Erwerbung des deutschen Kolonialreiches fließen kann? Wenn wirklich zum Schluß ein paar neue kapitalistische Kolonialgesellschaften gegründet werden könnten, die finanzielle Dividenden abwerfen, so bleiben die Gewinmöglichkeiten, die sich daraus für die arbeitenden Massen ergeben, so verschwindend gering, daß sie gar nicht in Betracht kommen.

Die wirtschaftliche Stärke eines Volkes beruht nur zum geringeren Teil auf der Ausdehnung seiner politischen Herrschaft nach außen. In der Hauptsache bleibt die wirtschaftliche Kraft und Tüchtigkeit entscheidend. Aber wo die Massen ohne Schutzwehr bleiben gegen kapitalistische Ausbeutung und klassenherrschaftliche Unterdrückung, wo schlechte Schulen die Arbeitskraft unentwickelt lassen, wo durch hohe Zölle, Lohndruck, Scharfmacherium die Konsumkraft der Bevölkerung künstlich unterbunden wird, da wird die wirtschaftliche Tüchtigkeit nicht gefördert, sondern gebremst. Keine Ausdehnung der politischen Herrschaft nach außen ist da imstande, den wirtschaftlichen Zustand der Masse auch nur um Zollbreite über die Lebensgrenze zu erheben. Man denke an Rußland!

Was will aber die preussische Wahlrechtsbewegung? Sie will die Massen des preussischen und zugleich des ganzen deutschen Volkes freier machen, die Feste der Brotwucherer zerschmettern, den Hunderttausenden preussischer Arbeiter und Unterbeamten mehr Einkommen, mehr bürgerliche Freiheit schaffen, die Gewerbeordnungen beseitigen, den Handarbeitern das Koalitionrecht geben, die Schulen verbessern, die Verwaltung reinigen und damit die idealen und materiellen Lebensbedingungen der breiten Massen des Volkes auf eine höhere Kulturstufe heben. Wollte man den wirtschaftlichen Fortschritt des gleichen Wahlrechts in Preußen in graphischer Darstellung mit dem Nutzen vergleichen, der vielleicht, allerbestenfalls, aus den Marokkoadventuren herauszuspinnen kann, so müßte man einen Berg hinsetzen und ein Sandkorn daneben legen!

Die größte Wahrscheinlichkeit spricht nun dafür, daß der Streit um Marokko von den nationalistischen Schreibern mit voller Absicht dazu benutzt werden wird, das Volk von der

Erkenntnis seiner wirklichen Interessen abzulenkten. Man sucht nach einer „nationalen“ Parole, um die Massen zu blenden und die Sozialdemokratie zu schwächen. Jede Schwächung der Sozialdemokratie bedeutet eine Verschlechterung der Aussichten auf freiere, menschenwürdiger Zustände, größere Bewegungsfreiheit für die Volksausplünderung und Vermehrung der Arzengefahr!

Das ist das Ziel, auf das die deutschen Marokkolyger losjournen!

Ist klarer über diese Zusammenhänge erkannt werden, desto notwendiger wird es, zu betonen, daß der Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes an einer ganz andern Stelle entschieden werden wird als auf einer neuen Marokkokonferenz, daß die Volksmassen ganz andere Interessen zu vertreten haben als die der Minenpekuniaten im Lande Sus und ganz andere Rechte fordern, als das Recht eines deutschen Kreuzers, sich in einem marokkanischen Hafen aufzuhalten. All das, was auf dem Gebiet der auswärtigen Politik zurzeit in Frage steht, ist winzig, kleinlich, ödlig und bedeutend gegenüber dem großen Streitobjekt der inneren deutschen Politik, dem preussischen Wahlrecht!

In dem Wachstum dieser Erkenntnis, in dem Fortschreiten der preussischen Wahlrechtsbewegung liegt zugleich auch die beste Gewähr dafür, daß der Streit um Marokko in einer ruhigen, den Weltfrieden nicht gefährdenden Art und Weise zum Austrag gebracht wird. Das Volk kämpft mit geschickten, unblutigen Methoden um sein Recht an der deutschen Erde, es wird sich nicht hinsichtlichen lassen, um dem Kapitalismus ein Stückchen Afrika zu erobern!

## Politische Rundschau.

Küstringen, 7. Juli.

### Der Auszug der Scharfmacher.

Jeden Tag kann jetzt die konservative Presse ihren Lesern eine neue Fremdenbotschaft überbringen. Im Gänsemarkt verlassen die Scharfmacher den Hansabund. Waren es gestern Herr Nidger und Herr Kidoif, die in schneidigen Abgabebriefen Herrn Nieber die Freundlichkeit kündigt, so sind es heute die Herren Hlger-Laurabüte und Hirsch-Effen, die dem Beispiel der Waakern folgen. Nach Alexander Tille-Saarbrücken fehlt natürlich nicht unter den Sezessionsisten. Es sind alles liebe und der Arbeiterschaft längst vertraute Namen, und wenn man sie liest, könnte man für den Hansabund, von dem sie abgetrennt werden, beinahe so etwas wie Sympathie empfinden.

Heute ist es allerdings völlig klar, daß die Scharfmacherische Kompanie von vorneherein nur zu dem Zweck in den Hansabund eingetreten war, um ihn entweder willenlos in ihre Bahn zu zwingen, oder aber in dem geeignet erhellenden Augenblick als Sprengkoloane in Wirklichkeit zu treten. Die liberalen hansabundlichen Blätter suchen natürlich die Wirkung dieser Sprengversuche als gänzlich belanglos hinzustellen und reden von einer nützlichen Reinigung. Von solchen tendenziös gefärbten Stimmungsbildern wird man sich aber in der Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse im Hansabund nicht beeinflussen lassen dürfen. Zweifellos haben die Scharfmacher den Zeitpunkt für ihren Austritt außerordentlich geschickt gewählt, sie haben den Augenblick ausgenutzt, in dem der Bund durch eine etwas „großzügige“ Finanzgebarung ohnehin in eine Schwierigkeit geraten war.

Wenn man doch an den Hansabund glauben soll, so wird dieser bald neue Proben seiner Leistungsfähigkeit ablegen müssen. Sonst aber wird man annehmen können, daß er sich auf dem Wege des Handelsvertragsvereins befindet, der vor ein Jahrzehnt durch ein ganz ähnliches Wanderver der Scharfmacher zur Stagnation gebracht worden ist.

### Noch eine Kritik am preussischen Klassenparlament.

Der zehnte der zehnten Fortschrittler, der Abg. Dr. Wahnide, leitet seit im „Tag“ (Nr. 156 vom 6. Juli) über eine Parlamentarierform in Preußen. Am interessantesten ist die Kritik an den gegenwärtigen Zuständen, sie charakterisiert die Pflichtvergessenheit der Dreiklassenmänner ganz prächtig:

„Wenn ein Rückschlag von dem Ereignis auf die erzeugenden Kräfte gezogen werden soll, so lautet er für das geltende Wahlrecht ungünstig. Das Dreiklassenparlament stand nicht auf der Höhe seiner Aufgabe. Es hatte nicht Drang und Fähigkeit genug, um die ihm erwachsenen Pflichten zu erfüllen. Eine Gleichgültigkeit war über das Haus gekommen, die sich am deutlichsten dadurch kundgab, daß in der 97. Sitzung 173, in der 98. 207 Mitglieder ohne Geschäftsbildung fehlten. Die Gleichgültigkeit der Gewählten hängt mit der Gleichgültigkeit der Wähler zusammen. Das jetzige Wahlrecht führt im Durchschnitt höchstens einige 30 von hundert Wählern an die Urne,

in manchen Fällen nur 20, 10, ja auch nur 3 und 2 vom Hundert. Bei größerer Wahlbeteiligung ständen die Mitglieder des Abgeordnetenhauses unter weit schärferer Kontrolle und würden einen solchen Grad von Pässigkeit nicht wagen. . . . Die Mehrheit betrachtet das Mandat nicht als ein Amt mit zwingenden Pflichten, sondern als eine Nebenbeschäftigung, der man sich je nach Gelegenheit und Gefallen widmen oder entziehen kann. Das geht so weit, daß man manche der Kollegen im Laufe einer Legislaturperiode kaum kennen lernt. Oft sind mehrlache dringende Rundschreiben oder Telegramme nötig, um die Säumigen herbeizuschaffen. Finanzielle Folgen knüpfen sich an das Ausbleiben nicht; lokale sich der Abgeordnete zu Beginn der Session im Bureau gemeldet hat, empfängt er keine Blätter, auch ohne den Sitzungen beigezogen zu haben. Die Regierung zum Fortbleiben wird noch dadurch verführt, daß im Abgeordnetenhaus die Beschäftigung nicht von einem einzelnen angestreift werden, vielmehr immer nur bei namentlicher Abstimmung, bei Ausübung oder bei Namensaufruf hervorgerufen kann.“

In der Einschätzung des Klassen-Landtages deckt sich, wie man sieht, das Urteil des fortschrittlichen Herrn Wahnide mit dem seines konservativen Kollegen Jeddy-Neufuß. Das ist die Hauptsache! Unwiesentlicher bei der Bewertung Wahnides ist, daß seine Reformvorschlüge auch so ziemlich konform mit den Vorschlägen des konservativen Abgeordneten gehen. Herr Wahnide erklärt zwar schäntern:

„Das Wahlrecht muß geändert werden. Und es kann geändert werden; dem weitern für die direkte und geheime Wahl stellt, wie auch Herr v. Jeddy im „Tag“ jagab, das Abgeordnetenthaus sicher eine Mehrheit. Diese Tatsache hat Herr v. Sydbrand mit seiner Taktik gegenüber dem fortschrittlichen Wahltag nicht verdonkelt, sondern wider Willen in das schärfste Licht gestellt.“

Aber Herr Wahnide glaubt, daß dem Abgeordnetenthaus auch aufgehoben werden könne durch Reform der Geschäftsordnung, der Disziplinordnung, der Arbeitsgemeinschaft des Landtages usw. Der fortschrittliche Wahnide sucht sogar den konservativen „Reformer“ noch dadurch zu übertrumpfen, daß er Selbsttucht der Abgeordneten in der Ausübung der Redefreiheit verlangt.

### Auch ein Werkblatt!

Auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden wird ein Werkblatt „Die deutsche Arbeiterversicherung“ verteilt, das von dem Arbeitsauschuß der Sonderausstellung „Die deutsche Arbeiterversicherung“ herausgegeben ist. In diesem Heftchen werden die Beiträge an Krankengeld, Verletzten, Unfallrenten usw. stets als „Zuwendungen“ an die Arbeiter bezeichnet. Wie wenn diese Summen den Arbeitern geschenkt worden wären und nichts davon, daß alle diese Gelder doch erst von den Arbeitern aufgebracht worden sind, die Unternehmerbeiträge und die Reichsgeldzuschüsse auch mit beigetragen. Die Arbeitgeber, so heißt es wörtlich, tragen die Kosten der Unfallversicherung allein! Nichts davon, daß doch die Arbeit die Kosten trägt, aus denen ein winziger Teil an Versicherungsbeiträgen wieder herausgeht. Wortwörtlich liest man denn:

Die Berufsgenossenschaften sind darauf bedacht, den verletzten Arbeiter völlig wieder herzustellen und seine Erwerbsfähigkeit zu erhalten.

Zumindest hätten hier auch die Anstrengungen erwähnt werden müssen, die Renten zu quetschen und die Versicherungsämter bis ganz hinauf von der „Gewöhnung an Unfallfolgen“ zu überzeugen! Vom Heilverfahren der Versicherungsanstalten ist gar lobend die Rede, nicht aber von seiner unglücklich unter Dach gebrachten Verschleierung. Und die Schlussfolgerung, daß „von der deutschen Arbeiterversicherung täglich den Arbeitern zugewendet werden 1 900 000 M.“

Aber es fehlt leider die Angabe, wieviel jährlich den Junkern, dem Militarismus, den hohen Beamten, den Panzerplattenpattioten und den steuerfreien Bundesfürsten zugewendet wird. Zum Schluß des originellen Werkblattes ist gesagt:

„Zeit ihrem über 25jährigen Bestehen hat sich die deutsche Arbeiterversicherung in Erfüllung der Kaiserlichen Vorkasse Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 als eine wirksame „Förderung des Wohles der Arbeiter“ erwiesen. Darüber hinaus ist sie ein Grund- und Eckpfeiler der auf die Förderung der Volkswirtschaft gerichteten hygienischen Bestrebungen im Deutschen Reich geworden. Auf ihrem Boden werden Arbeitgeber und Arbeiter zur gemeinsamen Verwaltungsgemeinschaft zusammengeführt, wodurch ein Ausgleich sozialer Gegensätze angebahnt wird.“

Und offenbar deshalb mindert man jetzt durch die glorreiche Reichsversicherungsordnung überall den Einfluß der in

erster Linie Interessierten, der Versicherten und bahnt den Ausgleich der Gegensätze dadurch an, daß man Arbeitnehmer und Arbeitgeber in getrennten Körperschaften berufen läßt und das Zustandekommen von Beschlüssen möglichst erschwert. Wir hoffen, daß dieses Verbot, das ausschließlich zu zähmen wollen, in nicht zu ferne Zeit die deutschen Arbeiter mit anderen Weltvölkern, nämlich mit dem Stimmzettel, antworten werden!

**Der Kampf gegen den Turnverein „Fichte“.**

Der Berliner Polizeipräsident hatte in dem Kampfe, den die Behörden seit Jahren gegen den Arbeiterturnverein „Fichte“ führen, diesen in einer im April d. Js. erlassenen Verfügung für einen „politischen Verein“ erklärt und ihm daraufhin unter Bezugung auf das Reichsvereinsgesetz aufgegeben, die Satzung des Vereins sowie das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes einzureichen. Als einem „politischen“ Verein wäre damit dem Turnverein „Fichte“ auch die Aufnahme von Mitgliedern unter achtzehn Jahren untersagt. Der Vorstand des Vereins hat unter dem 21. April d. Js. gegen die Verfügung des Polizeipräsidenten Beschwerde beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg erhoben.

Nach 2 Monaten hat jetzt der Oberpräsident v. Conrad Bescheid auf diese Beschwerden erteilt und diese, wie zu erwarten stand, zurückgewiesen. Der Oberpräsident wies in seiner Entscheidung ein umfangreiches Material dafür an, daß der Arbeiterturnverein „Fichte“ ein politischer Verein sei. Wir heben als besonders bezeichnend die folgenden Stellen hervor:

Bei der Rekrutenabschiedsfeier am 17. September 1904 umstanden die fünf zur Jahne einberufenen Vereinsmitglieder im Turnanzug mit breiter roter Schärpe die gleichfalls mit roter Schärpe umkleidete Bände Jahns. Bei dem Sommerfest und der Rekrutenabschiedsfeier 1908 erschienen Turner mit roten Hüftschäpeln und roten Färschen. Am 2. November 1908 brachte der „Vorwärts“ die Anzeige des Vereins (F) über eine von ihm veranstaltete Menzelsobst-Brotkuchen-Feier. Im Juli 1909 hielt einer der sozialdemokratischen Wahlvereine ein Volks- und Kinderfest ab, bei dem die Spiele der Mädchen von weiblichen Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“ im Turnkostüm geleitet wurden. Bei einem Schauturnen des Vereins im August 1909 wies nach dem „Vorwärts“ vom 17. August der Vereinsvorsitzende der Versammelten auf den Kampf um die Jugend hin, den die bürgerliche Klasse und die ihr dienenden staatlichen Organe dem Arbeiterturnvereine ausgenidigt hätten. Aus dem Mitteilungsblatte der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins vom 8. September 1909 geht hervor, daß der Verein „Fichte“ sich nicht nur an die Gewerkschaftskommission der freien Gewerkschaften, sondern auch an den Aktionsausschuß der sozialdemokratischen Partei um Unterstützung gewandt hat. Im September 1909 fanden in Berlin auf Veranlassung des Turnvereins „Fichte“ zwei Protestveranstaltungen gegen die Einziehung der städtischen Turnhallen statt. Der „Vorwärts“ berichtete über die gehaltenen Referate. Die Redner legten dar, wie nach Absonderung turnender Arbeiter aus den bürgerlichen Turnvereinen diese die Hege gegen die Arbeiterturnvereine begannen. Unter den Vereinen, die zur Beerdigung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Singer eine Kranzsendung geschickt haben, zählt der „Vorwärts“ vom 10. Febr. 1911 auch den Turnverein „Fichte“ auf.

Man erhebt hieraus, so schreibt sogar das liberale „Berliner Tageblatt“, mit Staunen, was alles herbeigebracht worden ist, um den Arbeiterturnverein „Fichte“ zu einem politischen Verein zu stempeln. So weit uns bekannt ist, hat auch der Vfpo-Verein für Obdachlose, dessen langjähriges Vorstandsmittglied der Abgeordnete Singer war, zu dessen Beerdigung einen Kranz gesendet. Ist der Vfpo-Verein nun auch in den Augen des Polizeipräsidenten und des Oberpräsidenten ein politischer Verein? Gegenüber dieser Tendenz der staatlichen Behörden, den Arbeiterturnverein „Fichte“ unbedingt als einen politischen Verein hinstellen zu wollen, vergleiche man die Praxis, welche die staatlichen Organe in Preußen, wie die Landräte, Amtsvorsteher u., gegenüber dem „gänzlich unpolitischen“ Bunde der Landwirte anwenden. Troßdem dieser Bund sich in erster Reihe die Beteiligung an den Reichstags- und Landtagswahlen zum Ziele gesetzt hat, an die der Arbeiterturnverein „Fichte“ nicht im entferntesten denkt, ist der Bund der Landwirte in den Augen der preussischen Behörden ein unpolitischer Verein. Ein Arbeiterturnverein ist aber für sie unbedingt ein politischer Verein. So bestätigen die preussischen Behörden den Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle“.

Die Berliner Bevölkerung muß aber in dem Bescheid des Oberpräsidenten ganz besonders der Eifer interessieren, mit dem von den Behörden jede Mitteilung registriert wird, die auf irgend eine sozialdemokratische Veranstaltung Bezug hat. Welche Arbeit und welche Kosten werden darauf verwandt, um jede Kranzsende, die bei dem Begräbnis eines sozialdemokratischen Führers gesendet wird, zu buchen. Und wie genau und sorgfältig ist viele Jahre hindurch jede einzelne Veranstaltung des Turnvereins „Fichte“ überwacht worden! Dazu wird also ein beträchtlicher Teil der für politische Zwecke aufgewandten Gelder aufgewendet, welche die Gemeinden von Groß-Berlin aufzubringen haben und die von Jahr zu Jahr beträchtlich steigen.“

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 7. Juli.** Die erste Serie des Mattentönigs von Beleidigungsprozessen, die der Verleger der „Wohltät“, Wilhelm Bruhns, gegen eine Reihe hiesiger und auswärtiger Zeitungen angestrengt hat, begann gestern. Die einzelnen Voraklagen wurden zum Teil durch Vergleich erledigt, zum Teil vertagt.

**Krankenhaus und Hygiene-Ausstellung.** In einer Versammlung der Konferenz für Hygiene und Frauenstimmrecht

in Dresden hielt u. a. Landrichter Dr. Popert - Hamburg einen Vortrag über Alkoholbekämpfung, wobei er u. a. ausführte, daß die bürgerliche Presse mehr oder weniger unter dem Einfluß des Alkoholkapitalismus stehe, nur die sozialdemokratische Presse mache eine ritimische Ausnahme. Viel sei dadurch gewonnen, daß die Sozialdemokratie dem Alkoholismus den Krieg erklärt habe. Der Referent wandte sich auch gegen den Dresdener Oberbürgermeister, der auf der Brauer-Tagung in Dresden erklärt habe, die Behörden nähmen der Alkoholfrage gegenüber eine neutrale Stellung ein.

In der Diskussion griff Genosse Dr. Sachs scharf die Leitung der Hygiene-Ausstellung an, die es gebildet habe, daß die Brauer-Union Tabellen mit unrichtigen Darstellungen über die Gesundheit des Biertrinkers ausstelle. Diese Statistik sei ein großer Volksbetrug, da die Zahlen, die wirklich Aufschluß geben könnten, nicht aufgeführt seien. Es sei ein Skandal, daß die Ausstellungsleitung die Veröffentlichung einer solchen Statistik, die das Publikum hinter die Fichte führe, gestatte. In anderen Fällen habe sie gezeigt, daß sie nicht alle Sachen ungeprüft zulasse. Sie habe die Heimarbeitsausstellung bereit, obgleich die Gewerkschaften bereit waren, sämtliche Ausstellungsgegenstände von einer unparteiischen Jury prüfen zu lassen. Dr. Neubert teilte mit, daß das Material jetzt von einem namhaften Statistiker nachgeprüft worden sei. Der habe ebenfalls erklärt, daß die Statistik die Wahrheit auf den Kopf stelle. Die Ausstellungsleitung habe daraufhin die Entfernung verlangt.

Auch der Referent bezichtigte das Verhalten als einen groben Skandal. Er billigte vollkommen, was Dr. Sachs über die Heimarbeitsausstellung gesagt habe.

Eine sehr scharf gehaltene Resolution gegen die Ausstellungsleitung gelangte um deswillen nicht zur Abstimmung, weil man Gastrecht genoh.

**Zusammenbruch der Hege gegen die Freiburger Ortskrankenkasse.** Dienstag und Mittwoch fand vor dem Landgericht in Freiburg i. S. die Berufungsverhandlung in der bekannten Ortskrankenkassen-Affäre statt. Das Urteil lautet: Der angeklagte Redakteur Burghardt vom „Freiburger Anzeiger“ wird wegen Beleidigung des Vorliegenden der Freiburger Ortskrankenkasse Bußgeld zu 300 Mk. Geldstrafe, Lebensnahme sämtlicher Kosten, auch der Verteidigung des Klägers verurteilt. In der Begründung des Urteils wird gesagt, daß sämtliche Behauptungen des Amtsblattes über den Fall Gröfßer, der sich betamlich das Leben genommen hat, unwahr seien. Man hat behauptet, Gröfßer hätte sich das Leben genommen durch die Schuld des Ortskrankenvorstandes. Es sei aber nachgewiesen, daß er wegen der Unregelmäßigkeiten, denen er überführt worden sei, sich das Leben genommen hat. Die Begründung des Urteils bedeutet eine völlige Niederlage des Reichsverbandes. In dem ersten Urteil vor dem Schöffengericht war Burghardt zu nur 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden, auch sprach das Urteil damals nicht klar aus, ob die Behauptungen erwiesen seien oder nicht. Wegen formale Beleidigung bleibe es für Bußgeld bei 10 Mark Geldstrafe.

**Jugendliche Hänger werden ins Gefängnis geworfen.** Wegen Landstreichens, verurteilt während des letzten Strafensbühnenstrafs, sind am Donnerstag von der Bremer Strafkammer die 15jährige Kohrarbeiterin Margarete Börg zu zwei Monaten, die 16jährige Arbeiterin Anna Brilinger und der 14jährige Drechselhrling Konrad Kämena zu je einem Monat und der 17jährige Arbeiterhrling Job. Meener zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich um eine Zusammenrottung und Ausbreitungen beim Halstedter Depot am 9. Mal. Die beiden Mädchen sollen zur bedingten Begnadigung empfohlen werden. — Die notwendigen „Republikaner“ unterscheidet sich nicht viel von den Reaktionsären Preußens.

**Holland.**

**Streikwahlen werden aus Amsterdarn berichtet.** Als sich Mittwochabend ein Boosmans in Begleitung von Schutzmannschaft zur Arbeit begab, kam es zu schweren Ausschreitungen im Hafengebiet. Ausländische bewarfen die Schutzleute mit Steinen, so daß ihnen Infanterie und Schutzmannschaft zu Pferde zu Hilfe eilen mußten. Die Truppen feuerten auf die Menge, wobei drei Personen verwundet wurden. Als schließlich auch Kavallerie eintraf, erwiderten die Ausländigen die Schüsse und verwundeten einen Schutzmann. Die Laternen wurden ausgelöscht und selbst aus den Häusern wurde geschossen. Gegen 5 Uhr morgens hörte das Schießen auf. Im ganzen gab es acht Verwundete; drei Personen wurden verhaftet. Die Truppen, die Herden der Lage sind, bewachen in starken Abteilungen die Straßen.

**Türkei.**

**Mobilisierung Montenegro.** Die Nachricht von der Mobilisierung einer Division in Bodgorica (Montenegro) wird im türkischen Ministerium des Heubens läßt aufgenommen. Der Kriegsminister erklärte, die Mobilisierung von 12000 Mann bedeute für die Türkei nichts. Falls sie verwirklicht würde, würde die Türkei entsprechende Maßnahmen treffen. Sollte Montenegro die Türkei angreifen, würde diese den Angriff erwidern müssen. Im Ministerium des Heubens äußert man Enttäuschung darüber, daß die montenegrinische Regierung alles aufbiete, die Kollisions von der Rückkehr in die Türkei abzuhalten. In diplomatischen Kreisen verlautet, die Worte haben den Großmächten die bindende Versicherung gegeben, sie werde den Krieg mit Montenegro um jeden Preis vermeiden und lieber den Albanen alle mit der Wäde des Welches verträgliches Zugeständnisse machen. Man glaubt das Kabinett Halki werde sich einer solchen Lösung der albanesischen Krise opfern, zurücktreten und die Durchführung eines inneren Systemwechsels einem auf die jungtürkischen Dissidenten und die disziplinierte liberale Opposition geliebten Kabinett Kamal mit Koradunghian als Minister des Heubens überlassen.

**Portugal.**

In der konstituierenden Versammlung erklärte der Minister des Auswärtigen Bernardino Machado, die Un-

erkenntnis der Republik sei stillschweigend vollzogen worden durch Abkommen, die zwischen den verschiedenen Mächten und der portugiesischen Regierung abgeschlossen worden seien. Ferner sagte er, die Durchführung des Trennungsgesetzes wolle sich ohne Widerstand. Die deutsche Regierung habe den portugiesischen Konsul ermächtigt, den Nachforschungen an Bord des deutschen Dampfers „Emma“, der in Corcubion von der spanischen Behörde festgehalten wird, beizugehen.

**Ueber den Straßenkampf in Lissabon wird noch gemeldet:** Zwischen den in den Kavernen der Stadt untergebrachten Matrosen und der Bevölkerung der Hauptstadt ist es am Donnerstag zu schweren Kämpfen gekommen. Die Matrosen, die durch monarchistische Agitatoren gegen die Republik aufgestachelt worden sind, haben einen bewaffneten Aufstand zur Befreiung der gegenwärtigen Regierung verurteilt. Sie wollten nach dem Stadtmann ziehen, stießen dabei aber auf den Widerstand der republikanisch gesinnten Bevölkerung. Es kam zum Kampfe, wobei die Matrosen von ihren Schiffskaufen, die Bevölkerung von Revolvern und Messern Gebrauch machte.

Der Stadtkommandant ließ sofort Generalalarm blasen und alle verfügbaren Truppen, Infanterie und Kavallerie, wurden gegen die Aufständigen geschickt, die sie in blutigem Straßenkampf niederknien. Die Ordnung ist gegenwärtig wiederhergestellt, doch herrscht in ganz Lissabon eine gewaltige Erregung, die durch die ausgedehnten Vorsichtsmaßnahmen der Regierung noch gesteigert wird. Die Behörde hat erfahren, daß die Monarchistenführer aus Braxillen Geldmittel in Höhe von 82000 englischen Pfund erhalten haben. Eine strenge Zensur ist eingeführt. Nach dem Zustande dürfen nur Telegramme abgehen, die vorher von Regierungsbeamten begutachtet worden sind.

**Marokko.**

**Verhandlungen in Sicht.** Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Die Tatsache, daß sowohl in Paris als in Berlin die Bereitwilligkeit zu erneuten Verhandlungen über Marokko vorhanden ist, wird heute in der ganzen Pariser Presse gegeben, und die Beteiligung Englands und Spaniens an den Verhandlungen als sicher vorausgesetzt. Der französische Botschafter Cambon wird bereits heute, wie aus Paris gemeldet wird, von dort nach Berlin abreisen; die französische Regierung wird indes nach einer Erklärung des Unterstaatssekretärs des Innern, Malay, vor der Sonnabend erfolgenden Rückkehr des Ministers des Heubens letzter Entscheidung treffen. Edward Grey erklärte im englischen Unterhaus, es sei eine vollkommen neue Situation geschaffen und England werde seine Haltung danach erwägen.

Ueber Agadir wird berichtet: Die Karte des hydrographischen Dienstes des Marineministeriums, die der „Excellent“ bringt, zeigt, daß der Meeresgrund an dem seiligen Gestade erst mit Aufwendung ungeheurer Mittel vertieft werden müßte, um auch nur mittleren Fahrzeugen das Anlegen zu ermöglichen. Dann sieht man auch auf der Karte gar nicht, wie ein Dampfer anlegen würde könnte; jedenfalls würden die Kosten in gar keinem Verhältnis zu dem Schiffs- und Warenverkehr stehen, der sich auf absehbare Zeit in diesem Gebiete entwickeln könnte. Tagelang könnte Agadir wegen seines schönen Sandstrandes ein gesuchter Badeort werden, wenn man eine so weite Reife zu diesem Zwecke unternehmen wollte. Der Ort liegt nach dieser Karte nicht direkt am Meere, sondern auf einem kleinen Hügel ungefähr einen halben Kilometer vom Strande entfernt; er ist von Mauern umgeben und zählt ungefähr 300 Einwohner. Erwas tiefer bei dem Fischen, das sich unweit Agadir ins Meer ergießt, den Ued Sus, liegt noch ein Dorf jenseit eines Abgrundes von ungefähr 250 Seelen. Wenn man übrigens, so heißt es im „Excellent“ weiter, von der Ränderung des Ued Sus spreche, so sei das nur bildlich zu verstehen, denn die träben Wasser verlieren sich im Sande und man könne nirgendwo sehen, wo sie sich mit dem Meere vereinigen. Es sei schon nötig, sowohl nach dem Innern als die Ränder entlang eine Tagereise zu machen, ehe man auf wirklich ertragsfähigen Boden stöße. Allerdings sei weiter hinten das Sus-Gebiet ziemlich fruchtbar, aber dieses Land sei nicht etwa gleich der Schanja für die Getreidekultur geeignet, sondern habe Dafencharakter, das viel belagen, die Erde hinter Agadir bestee aus Palmenpflanzungen. Jast ausschließlich ist also die ganze Bevölkerung, die übrigens dünn geläet sei, auf die Fischerei im Meere angewiesen. Diese soll allerdings grobartige Ergebnisse liefern. Von einer Ansiedelungskolonie in diesem Teile Marokkos läßt sich nicht die Rede sein.

**Kleine politische Nachrichten.** In einer Stärke von 500 Rädern trafen Mittwochabend die Schiffsjährlinge und Seefahrten des zur Zeit in Kiel liegenden nordamerikanischen Geschwaders auf dem Reuter Bahnhof ein, um Berlin zu besichtigen. Die Offiziere des amerikanischen Geschwaders waren bereits mittags vorangereist. — Der ungarische Ministerpräsident reichte eine Gesandtschaft über die Ausdehnung der Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Herzegowina ein. — Um einen ruhigeren Nachschubdienst über die Nachforschungen nach dem entführten Ingenieur Richter zu ermöglichen, werden 200 tüchtige Kavalleristen nach dem Schimpfgebiet abgehen.

**Gewerkschaftliches.**

**Vom Seemannsstreik.** Nach Meldungen bürgerlicher Blätter soll der Streik der Seeleute in England beendet sein. Das ist nicht richtig. Die Seeleute streiten noch nach Mitteilung der Londoner Verbandzentrale in Beth, Belfast, Dublin, London-Deutz, Dundee und Grangemouth. In London wird nur noch bei der Atlantik-Transport-Gesellschaft der Streik fortgesetzt. Der Streik in Manchester wird in kürzester Zeit zu Gunsten der Ausländigen beigelegt sein. Jeder Zugang nach den englischen Häfen ist bis auf weiteres noch streng fernzuhalten, eine Annulierung auf englischen Schiffen in deutschen Häfen ist nur für eine Dauer von 90 Mk. (4 von 10) gestattet. Kein deutscher Seemann darf unter diesem Verbot amüßern. In London, Cardiff, Swansea, Hartlepool, in Southampton, in New-York, Sunderland, Middlesbrough, Liverpool, Barry, Shidrs und



einigen anderen kleineren Häfen ist der Kampf mit Erfolg beendet worden. Die Abhaltung der Arbeitslosen (Tidings) und der Körperlichen Unterlebung durch Versteigerung der Schiffs- und Schiffs-Organisation erzwungen. Die Shipping-Federation hat den größten Teil ihres Einflusses bei den englischen Reedern vorläufig eingebüßt.

**Soziales.**

**Die freien Gast- und Schankwirte** halten in Halle ihren Verbandstag ab. 59 Delegierte sind anwesend. Beim Vorstandsbericht wurden am Mittwoch verschiedene Wünsche geäußert.

**Die Eisen- und Stahlindustriellen aller Industrielländer** geben sich zurzeit in Brüssel ein Stelldichein. Es wurde beschlossen, ständige Komitees zur internationalen Verständigung einzusetzen. Der Zweck der Zusammenkunft ist, die Preise international zu regeln.

**Soziales.**

**Müstringen, 7. Juli.**

**Armenunterstützung und Wahlrecht.**

Die bevorstehende Reichstagswahl rückt die Frage der Armenunterstützung und des damit verbundenen Verlustes des Wahlrechts wieder in den Vordergrund des Interesses. Meistlich besteht die irrtümliche Meinung, daß § 3 Ziffer 3 des Wahlgesetzes für den Reichstag noch in demselben vollen Umfange Geltung habe, wie bei den bisherigen Wahlen. Danach waren von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen: „Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergehenden Jahre bezogen haben.“

Auf Grund dieses Paragraphen hat man eine große Anzahl Arbeiter, deren Kinder Schulbücher erhalten, deren Frauen oder Kinder in Krankenpfläuzen und anderen Heilanstalten untergebracht waren, einfach in den Wählerlisten gestrichelt. Diesem Unfug ist aber jetzt ein Ende gemacht durch das Gesetz vom 15. März 1909. Es erscheint angebracht, schon jetzt auf dieses Gesetz hinzuweisen, damit die Arbeiter nicht, weil sie den Verlust des Wahlrechts fürchten, unterlassen, ihren Angehörigen die für ihre Gesundheit notwendige Pflege durch städtische Einrichtungen zukommen zu lassen. Als Armenunterstützung ist nach diesem Gesetz nicht mehr anzusehen:

- 1. die Krankenunterstützung. Darunter fällt die von der Armen- oder Gemeindegasse für einen Arbeiter, der einer Krankenfalle nicht mehr angehört, gewährte ärztliche Hilfe durch den Armenarzt; ferner die Gewährung von Medikamenten und Heilmitteln, Krankenpflege und bare Unterstützung in Gestalt von Krankengeld. Es handelt sich dabei um alle die Leistungen, die eine Krankenfalle gewähren muß.
- 2. die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege. Hierzu zu rechnen, die für die Eltern, die Frau oder die Kinder des Wählers aus der Armenliste gezahlten Kosten der Verpflegung in Krankenpfläuzen, Armen-, Blinden-, Taubstummen- oder ähnlichen Heilanstalten.

3. die Unterstützungen zum Zweck der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf. Als solche Unterstützungen kommen in Frage: Erlass von Schulgeld, Lieferung von Schulbüchern für die Kinder, Einweisung nach Ferienkolonien, unentgeltlich von der Armenverwaltung verarbeitete Milchmehl und dergleichen Zuwendungen an die Kinder des Wählers.

4. sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt sind. Vereinzelt Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage sind: Gewährung von Obdach, Heizung, Kleidung für den Wähler oder Angehörige, auch Genußunterstützungen gehören dazu. Diese Unterstützungen dürfen nicht dauernd, sondern müssen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage als vereinzelt Leistung gegeben sein. Es fallen hierunter auch noch die von der Armenverwaltung bezahlten Kosten für Entbindungen oder Beerdigungen der Angehörigen, immer unter der Voraussetzung, daß dadurch eine augenblickliche Notlage beboben werden sollte.

5. Unterstützungen, die erstatet sind. Sobald ein Arbeiter eine Unterstützung, die er im letzten der Wahl vorhergehenden Jahre erhalten hat, bis zur Auslegung der Wählerliste zurückzahlt, behält er sein Wahlrecht auf alle Fälle.

Nach diesen neuen Bestimmungen sind also, wie die Regierung bei Beratung des Gesetzes erklärt hat, nur noch diejenigen vom Wahlrecht ausgeschlossen, die dauernd der öffentlichen Armenpflege aus anderen als den unter 1—4 angegebenen Gründen zur Last fallen.

Diesem Arbeiter, die seit dem Herbst vorigen Jahres eine dauernde Armenunterstützung erhalten haben, die nicht unter das hier erdichtete Gesetz fällt, können sich also ihr Wahlrecht durch Rückzahlung der Armenunterstützung auf jeden Fall sichern. Das war bisher nicht möglich; es mußten nach dem Wortlaut des Wahlgesetzes auch die Arbeiter in den Wählerlisten gestrichelt werden, die die empfangene Unterstützung zurückbezahlt hatten.

**Die Zuführung von elektrischem Strom** ist am Sonntag vormittags von 6 bis 10 Uhr wegen Reinigungsarbeiten in der Haupttransformatorstation unterbrochen.

**Städtisches Familienbad Müstringen.** Die Badeanstalten der Stadt Müstringen am Heppener Deich beim Valsehofe sollen Sonnabend, den 8. Juli, eröffnet werden (siehe Bekanntmachung). Es ist je eine besondere Badeanstalt für Männer, Frauen und Familien vorhanden. Diese Badeanstalten sind durch Aufschriften kenntlich gemacht. Bei jeder Badeanstalt ist ein festes Nichtschwimmerabteil, mit Holzfußboden und einem Geländer, sowie mit einer Anzahl Zellen und einem geschlossenen Umkleeraum versehen, eingerichtet. Die Kartenausgabe für Dauerbenützung erfolgt auf dem Rathaus II (Heppens) im Zimmer Nr. 3; Rollen-

billets für Einzelbäder werden in der Männerbadeanstalt ausgegeben. Der Bau der neuen Stombäder schreitet rüstig fort und diese kann auch bald in Benützung genommen werden.

Bei der jetzigen Wärme kommt das Bad gerade zur rechten Zeit. Der Heppener Strand ist besonders für Nichtschwimmer zum Baden gut geeignet.

**Neuer Kreuzer Bürgerverein.** Bezugnehmend auf die Sonnabend, den 8. Juli, bei Heinken, „Siebetsbürger Hof“, togende Generalversammlung des Neuen Kreuzer Bürgervereins sei nochmals auf den Punkt 3 der Tagesordnung, Statutenänderung, hingewiesen. Eritens handelt es sich hierbei um die endgültige Brücklegung der Statuten, ferner um die Frage: Wie stellt sich der Verein zu den Beschlüssen der letzten Vorstandssitzung der vereinigten Bürgervereinsvorstände? Die vereinigten Bürgervereinsvorstände lehnten in ihrer Mehrheit eine gemeinsame Bürgervereinsversammlung zwecks Beratung und Beschlußfassung über die Zentralisation der Vereine ab, beschlossen aber die Vereinigung der Vorstände und, als Publikationsorgane außer dem „Nordb. Volksblatt“ noch die „Wilhelmschavener Zeitung“ und das „Wilhelmschavener Tageblatt“ zu benützen.

**Operetten-Gastspiel im Mler.** Auf die heutige Aufführung „Der Graf von Luxemburg“ machen wir noch einmal ganz besonders aufmerksam. Am Sonnabend wird „Das Jungfernhäufchen“ zum fünften Male wiederholt und am Sonntag geht neunhundert in ausleserlicher Besetzung der Hauptpartien „Der seltene Bauer“ in Szene.

**Wilhelmschavener, 7. Juli.**

**Bergfängererfahrungen auf einem deutschen Kriegsschiff.** Auf dem hier stationierten Torpedoboot „G 28“ erkrankten vor einigen Tagen, während das Boot sich in der Nähe von Kiel befand, mehrere Mann der Besatzung an Fiebererkrankung. Die Erkrankungen waren jedoch nicht allzu schwerer Natur, sodaß die Mannschaft bereits wieder aus dem Meeresdienst entlassen wurde, wohin man sie geschafft hatte, entlassen werden konnte. Weiteres über die Entstehung und den Verlauf der Krankheit ist nicht bekannt.

**Selbstmord eines Schiffsführers.** Auf dem Linienschiff „Hannover“ erlösch sich gestern ein Offiziersaspirant. Eine Strafe nebst Mißhandlungsandrohung soll die Ursache des Selbstmordes des jungen Mannes sein.

Die Selbstmorde nehmen in der Marine überhaupt in unerwarteter Weise zu. Nach dem neuen amtlichen Sanitätsbericht der Flotte für das Jahr 1908/09 legten 27 Marineangehörige Hand an sich; von diesen 27 Selbstmördern gehörten vier dem Offiziersstande und 23 dem Mannschaftsstande an, das heißt auf die entsprechenden Posten berechnet: für die Offiziere 1,9 pro Tausend, für die Mannschaften dagegen nur 0,4 pro Tausend. Der Anlaß zum Selbstmord war: dreimal Furcht vor Strafe, zweimal Entfrankung an Sepsis, zweimal Geistesstörung, zweimal Schulden, zweimal Familienzwistigkeiten, einmal Unterschlagung, einmal Aufruhr über Abkommandierungen, einmal Reue über leistungswidrigen Lebenswandel und dreizehnmal blieb der Grund unbekannt. Von den 27 Selbstmördern waren 13 an Bord kommandiert, 14 an Lande. Von den Selbstmördern erschossen sich 18; sechs ertränkten sich, zwei erhängten sich und einer vergiftete sich mit Arsenik. Von den 27 Selbstmördern waren nur zwei im Auslande an Bord kommandiert, während sich in der Heimat an Bord 25 kommandiert befanden; drei starben innerhalb, 24 außerhalb der marinedienstlichen Behandlung.

**Ein Taucher ertrank.** Das Linienschiff „Nassau“, das sich im Dienst befindet, liegt zurzeit auf der hiesigen Werft in Reparatur. Gestern nachmittags hatte nun ein Zimmermannsgast im Tauchergang an einem Bodenventil eine Arbeit zu verrichten. Plötzlich bemerkte man oben, daß der junge Taucher in Gefahr sein müsse. Es wurde sofort ein Taucher der Werft hingerufen, der aber den Versuchungsläden, der unter dem Schirmfessel festlag, nicht losmachen konnte. Erst einem anderen Taucher der Werft gelang es, den leblosen Mann aus dem Tauchergang nach oben zu befördern. Es wurde diesem sofort der Antrag zum Leibe geschnitten und Wiederbelebungsvorläufe angestellt, die aber leider keinen Erfolg hatten.

**Pferd durchgegangen.** Edeleier- und Ostfriesenstraße lief ein Pferd mit dem Wagen in das Schaufenster des Kaufmanns Hinrichs. Die Datschel brach ab und das Pferd wurde an den Beinen erheblich verletzt. Auch der Reiter erlitt Verletzungen.

**Die Schulen von Hens** machten heute auf zwei großen mit drei resp. zwei Pferden bespannten Wagen einen Ausflug nach hier.

Gestern waren die Grabfelder Schulen hier zu Besuch. Als die junge Gesellschaft wieder abdamphen wollte, fehlte ein zehnjähriger Junge, der trotz allen Suchens nicht wieder gefunden wurde.

**Aus dem Lande.**

**Mariensiel, 7. Juli.**

**Hafen und Wäse nehmen abend.** Ein Teil des hiesigen Grodens ist seit langer Zeit von der Domäneninspektion an hiesige Einwohner zur Erzeugung von Sortenfrüchten verpachtet. Nun sind in diesem Jahre die Feldmäuse so zahlreich vertrieben, daß sie die ganzen Acker unterminieren und laßt halten. Was aber die Wäse stehen lassen, das treffen die Haken, denen drei Jahre Zeit gelassen ist, sich zu vermehren. Die Leute setzen sich um den Lohn für ihre Wäse und Arbeit betrogen. Die Gemeindevertretung wird gebeten, Gift legen zu lassen, da der Einzelne ohnmächtig gegen die Wäse ist. Die Hafenplage aber werden die Fischer sich auch nicht gefallen lassen und in diesem Herbst Schadenersatzklagen anstrengen.

**Rehe, 7. Juli.**

Vermißt werden seit Mittwoch drei Schulknaben im Alter von 10 bis 13 Jahren, die eine Bootfahrt unter-

nehmen wollten. Man befürchtet, daß die drei Knaben ertrunken sind, da bis jetzt keine Spur aufgefunden werden konnte.

**Kleine Mitteilungen aus dem Lande.** Erschossen hat sich in Osterburg ein Hausdiener. Der junge Mann stammte aus Sielefeld. — Auf dem Bahnhof Leche kam eine Frau, die in den Zug einsteigen wollte, aber dieser hielt, unter den Zug und wurde ihr der linke Arm glatt abgefahren.

**Aus aller Welt.**

**Das Fernleitboot auf dem Wannsee.** Vor einem zahlreichen, von der Präfekturgeschäftsstelle des deutschen Flottenvereins geladenen Publikum, in dem Militär und Marine stark überwiegen, wurde am Donnerstag auf dem Wannsee bei Berlin das belagungslose Fernleitboot des Lehrers Christian Wirth aus Münster vorgeführt. Nachdem das Boot weit auf den See hinausgeschleppt war und man sich davon überzeugt hatte, daß niemand darauf zurückgeblieben war, gelang es dem persönlich anwesenden Erfinder sehr bald die funktentelegraphische Verbindung in vollkommener Weise herzustellen. Das Boot folgte den Befehlen des Senderapparates, der auf einer erhöhten Terrasse am Ufer des Sees, die auch den Zuschauern als Beobachtungsstation diente, aufgestellt war, mit Genauigkeit. Das Boot führte mehrere Seemannsleute von Münster aus, die Ruder legten sich nachher und steuerte, das Schiff hielt eine gerade Fahrtrichtung ein, und wand sich mit Sicherheit auch in scharfen Kurven zwischen anderen Booten hindurch.

**Europäischer Knüttelzug.** Die acht in Dover aufgestellten Züge sind in Calais platziert gelandet. Sie haben also den Kanal zum zweitenmale überflogen.

**Die Hitze in Amerika.** Das Wetterbureau meldet aus Newyork: Die Hitze ist im Abnehmen begriffen. Es steht eine niedrigere Temperatur für Freitag in Aussicht. Aus Chicago wurden Mittwoch 37, aus Newyork Stadt 36, Philadelphia 29, Boston 18 und New England 57 Todesfälle an Hitzschlag gemeldet, ferner hunderte von Todesfällen infolge der Hitze. Der Saatland ist durch die Hitze schwer geschädigt.

**Opfer der Hitze.** Nach einem Telegramm aus Montreal sind infolge der außerordentlichen Hitze in den ersten beiden Tagen dieser Woche 183 Todesfälle zu verzeichnen. Unter den Gestorbenen befanden sich 146 Kinder. Diese Ziffer ist bisher ohne Beispiel.

**Kleine Todesnotizen.** Überführt ist auf dem Flugplatz Johannisthal der spanische Flieger Gombos. Der Apparat wurde zerstört, der Flieger wurde nicht verletzt. — In der Gegend des Hunsrück schieden stark Wäsekröten an den Feldrändern großen Schaden an. Die Ernter trugen Mittwoch früh eine dünne Eisdecke. — Erschossen hat sich infolge mangelhafter Vermögensverhältnisse in Hannover der überaus talentvolle Schachspieler und Schachkomponist Wilhelm von Schönerer. — Der Witz der Familie Nobel in Schweden aus Leipzig geflüchtete Ratsexpedit Papkes wurde in Wien verhaftet. Er besitzt noch 20 000 Mk. — Durch das Automobil des Kaufmanns Hagenbach aus Darmstadt wurde in Schwabingen ein sehbehinderter Anabe totgefahren. — Auf dem Frieshof in Dornum erlösch sich der Eisenbahn-Eisenbahnarbeiter Zivis aus unbekanntem Grund. — Die Witze der Familie Nobel in Schweden erkrankte mehr. Eine zehnjährige Tochter und ein siebenjähriger Sohn blieben in den Flammen. — Die französische Apotheke in Calablanca wurde durch eine Explosion vernichtet. Drei Personen wurden getötet und acht schwer verletzt.

**Neueste Nachrichten.**

**See, 7. Juli.** In Roga wurde eine Arbeiterin von einem hoch beladenen Heuwagen überfahren. Sie starb bald darauf.

**Wörth, 7. Juli.** Die Gewerkschaftsversammlung der Mitteldeutschen Bezirksgruppe des Arbeiterberufshilfsverbandes der deutschen Maschinenfabriken beschloß, wegen des Ausstandes in Rauscha allen organisierten Arbeitern des sächsisch-böhmischen Glasindustriebezirks zu kündigen, wenn bis zum 15. Juli eine Einigung nicht erfolgt. In Wehrach kommen 60 Fabriken mit 10 000 Arbeitern und Arbeiterinnen.

**Christiania, 7. Juli.** Die Bergarbeiter verwarfen mit etwa 1200 gegen 7 Stimmen das letzte Friedensangebot der Arbeitgeber. Die Sperre beginnt deshalb am Sonnabend mit der Aussperrung von 17 000 Arbeitern.

**Petersburg, 7. Juli.** Im Gouvernement Orenburg ist im Kreise Trost eine starke Hungersnot ausgebrochen. Die Getreidefelder und Wiesen sind durch die furchtbare schon mehrere Wochen anhaltende Dürre verdorrt. Das Vieh beginnt zu verhungern.

**London, 7. Juli.** Der Ausstand in den Wollkammereien von Bradford, der drei Wochen dauerte und 12 000 Arbeiter umfaßte, ist nunmehr beigelegt.

**Gefinge, 7. Juli.** Nachdem hier Zusicherungen eingetroffen sind, daß der Zeitpunkt für die Rückkehr der Albaner für den Fall, daß die gegenwärtig mit den Führern geführten Verhandlungen noch nicht zu einem günstigen Ergebnisse geführt hätten, hinausgeschoben werden würde, wurde der Beschluß gefaßt, die geplante Mobilisierung vorläufig aufzuschieben.

**Muncion (Paraguay), 7. Juli.** Offiziere der Marine erhoben sich gegen die Regierung. Der Präsident wurde gefangen genommen. Ein anderer Präsident wurde eingekerkert. Die Aenderung vollzog sich ohne Blutvergießen.

**Weiterbericht für den 8. Juli.**

Ruhig, teils heiter, teils wolfig, trocken, warm. Fortdauer wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob, Verlag von Paul Bus, Rotationsdruck von Paul Bus & Co. in Müstringen.

Hierzu zwei Beilagen.

Für die **2. Woche** im grossen Sommer-**Ausverkauf**  
 des Konfektions-**M. K. K. ARIEL** Wilhelmshav. Strasse 6  
 ist die radikale der übergrossen Knaben- und Jünglings-Anzügen  
 Räumung Bestände in  
 Ca. 200 Wasch-Anzüge und -Blusen  
 jetzt fast für die Hälfte des Wertes  
 Ca. 150 Knaben-Stoff-Anzüge :: ::  
 Ca. 100 Burschen- u. Jünglings-Anzüge  
 Ca. 300 Knaben- u. Jünglings-Anzüge  
 jetzt mit **10** zum **25** %  
 Teil bis  
 bestimmt.  
 Jeder benutze diese in diesem Jahre nicht wiederkehrende Gelegenheit.  
 Preisermassigung!  
 Ferner die grossen Gelegenheitsposten in  
**Wäsche, Taschentücher, Trikotagen, Hüte, Mützen kolossal billig!!**  
 Kaufe Jeder deshalb schnell und viel, nur dann sparen Sie Geld.

**Eala freya Fresena.**  
 - (Vant.) -  
**Heute Sonnabend**  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
 im Vereinslokal  
 „Colosseum“ zu Vant.  
 Der wichtigen Tagesordnung wegen wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Biochemischer Verein**  
 Rüstingen-Wilhelmshaven.  
**Heute Sonnabend den 8. Juli**  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**General-Versammlung**  
 im Vereinslokal.

**Sonntag den 9. Juli cr.,**  
 nachmittags 3 Uhr:  
**Sommerfest**  
 im Banter Bürgergarten.  
 Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen  
**Der Vorstand.**

**Sozialdem. Wahlverein**  
**Abheufen u. Umgeg.**  
**Sonntag den 9. Juli,**  
 nachm. 6 Uhr:

**General-Versammlung**  
 im Vereinslokal  
 (Hint. Stundhoffs Gasthaus).  
**Wichtige Tagesordnung**  
 u. a.: Gesamtvorstandswahl.  
 Vollzähliges Erscheinen erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Volkverein Ganderteje.**  
**Sonntag den 9. Juli cr.,**  
 nachm. 5 Uhr:

**General-Versammlung**  
 beim Wirt Hüke, Ganderteje.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Abrechnung.  
 2. Wahl von Delegierten zu der Kreis- und Landeskonferenz, sowie Anbringung von Anträgen zu denselben.  
 3. Landtagswahl.  
 4. Vereinsangelegenheiten.  
 5. Verschiedenes.  
 Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht  
**Der Vorstand.**

**In unserm grossen Inventur-Ausverkauf!!**

**Brautpaare**  
 werden auf diese seltene Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht.

**Ein Posten Waschservice.**

- Service „Cena“, bunt del., 4teilig, regul. Wert 1.85, jetzt nur **1.25**
- Service „Martha“, mit feinem Gold-delor., 6teil., regul. Wert 3.85, jetzt nur **2.65**
- Service „Louise“, Elfenbein mit Gold, mit extra grosser Schale, regul. Wert **2.25**, jetzt nur **1.25**
- Service „Aigues“, bunt delor., mit extra grossem Becken, 6teilig, regul. Wert **3.75**, jetzt nur **2.65**

**Kompl. Lonnengaritar** blau Würfelmuster, 22teilig regulärer Wert **9.50**, jetzt nur **5.90**

**Porzellan-Kaffeeservice** mit 11. Dekoren, für 6 Personen komplett, jetzt nur **2.45**

- Salz- u. Mehlgefässer**, bunt delor., mit Holzrückwand, jetzt Stück nur **49** ¢
- Tassen mit Untertasse**, jetzt **7** ¢
- Brotpfannen**, blau Zwiebelm., jetzt St. **18** ¢
- Kindertassen mit Untertasse** **4** ¢
- Große Suppenterrinen mit Deckel** jetzt Stück nur **88** ¢
- Steller, Porzellan, Feston, gute Ware, Dhd.** **275** ¢
- Bratenschüsseln**, oval, Stck. **20** ¢
- Saucieren**, weiss, Stck. **38** ¢

**Ein großer Posten Emaille-Waren**  
 zurückgekehrt

bestehend aus:  
 Kochtöpfe  
 Zeekefeln  
 Milchtopfen  
 Zitelcasserollen  
**zu fast halben Preisen.**  
**Email. Eimer**, 28 cm hoch (ca. 10 Ltr. Inh.) Stück **68** ¢

**Reise-Koffer ::** in diversen Ausführungen, auch elegante Sachen darunter, weil im Schaufenster gelitten **33** % billiger.  
**Reise-Taschen**  
**Reise-Accessoires**

**Banertische** mit Schublade jetzt nur **2.95**  
**Blumentische** Gußeisen, H. bronziert, jetzt **2.45**

**Gebr. Fränkel**  
 Marktstr. 30. Gökerstr. 16.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
 Rüstingen-Wilhelmshaven.  
**Sonnabend den 8. Juli cr.,**  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Bertrauensmänner-Sitzung**  
 in Sadewassers Zivoll.  
  
**Freie Turnerschaft Rüstingen**  
**Sonnabend den 8. d. M.**  
 abends 8 1/2 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung im Colosseum.**  
 Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich.  
**Sonntag den 9. Juli:**  
**Ausflug**  
 der Schülerabteilung nach Knyphausen.  
 Die Schüler, sowie Teilnehmer versammeln sich **11.30** Uhr im Banter Schlüffel, Abmarsch **12** Uhr. Die Mitglieder, Eltern der Schüler, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen. Um rege Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.**

**Arbeiter-Jugendbund.**  
**Sonntag den 9. Juli:**  
**Ausflug nach Knyphausen.**  
 Abmarsch **2** Uhr nachmittags von Wiggers, Bier Jahreszeiten. Um rege Beteiligung ersucht  
**Der Vorstand.**

**Neuer Bürgerverein Neuende.**  
**Sonnabend den 8. d. M.**  
 abends 8 1/2 Uhr:

**General-Versammlung**  
 bei Heinlen.  
 - Tages-Ordnung: -  
 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Abrechnung.  
 3. Statutenänderung.  
 4. Kommunales.  
 5. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Volkshütte in Rüstingen**  
**Wettumfrage.**  
**Sonnabend: Winken mit Wurf.**

**Codes-Anzeige.**  
 Mittwoch den 5. d. M., vormittags **10** Uhr, entließ ich nach längerem mit Geduld ertrag. Leben meine liebe Frau und unsere gute Mutter  
**Elise Haglaff**  
 geb. v. Winden  
 im 35. Lebensjahre.  
 Rüstingen, 7. Juli 1911.  
**August Haglaff** nebst Sohn und Beiwandten.  
 Beerdigung am Sonnabend nachmittags **4** Uhr auf dem Friedhofe zu Osen bei Oldenburg.

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen lagern wir hiermit allen, insbesondere seinen Arbeitskollegen, den innigsten Dank.  
**Frau Witwe Krause**  
 nebst Angehörigen.



## Parteigenossen!

Der diesjährige

### Parteitag der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland

findet am **Samstag dem 6. August**, vormittags 10 Uhr im **Gewerkschaftshaus zu Oldenburg** (Rurwiststr.) statt.  
Vorläufige Tagesordnung:

1. Berichte: a) des Vorstandes; b) des Parteisekretärs; c) der Bezirkskommission.
2. Stellung zum Parteitag in Jena.
3. Die Bildungsbestrebungen der Arbeiterschaft.
4. Anträge und Wahl des Vorortes.

Die Anträge sind nach § 4 des Organisationsstatuts bis zum 17. Juli dem Parteisekretariat zuzusenden.

Nach § 5 des Organisationsstatuts hat jeder Wahlkreisvorsitzende und jeder Ortsverein einen Delegierten zu wählen. Es wird daran erinnert, die Wahlen der Delegierten rechtzeitig vorzunehmen und die Gewählten mit einem Mandat zu versehen. Formulare sind vom Sekretariat zu beziehen.

Die Namen der Referenten für die Tagesordnungspunkte 2 und 3 werden noch bekannt gegeben.

Rüstringen, 26. Juni 1911.

Mit Parteigruß

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland.

J. A.:

Paul Hug, Vorsitzender. Ad. Schulz, Parteisekretär.

## Baumwolle oder Schiefbaumwolle?

h. Die ewige Baumwolle ist seit den letzten Jahren dauerndes Argument aller Kolonialschwärmer gewesen. Es wäre verwunderlich, wenn im Marokkorummel dem deutschen Arbeiter die ganze Sache nicht auch wieder so schmackhaft gemacht würde, daß man ihm die Seligkeit eigener Baumwollgebiete vorgaukelt. Und wo sollen die neuesten kolonialdeutschen Baumwollgebiete einmal liegen? Die „Arabische Weltläute Zeitung“ gibt die Antwort: in Marokko! Womit für die deutschen Arbeiter „einwandfrei“ festgelegt sein soll, daß jetzt die bösen Franzosen unbedingt aufgefressen werden müssen. Die „W.-W.-Ztg.“ schreibt in einem Leitartikel unter der mehr als eigentümlich anmutenden Ueberschrift: „Der deutsche Arbeiter bei der Marokkofrage“ so vielstübig über die wirtschaftlichen Argumente des schwarzweißen Marokkointeresses, daß es unbedingt notwendig ist, gemäßlich nachzuprüfen!

Es theilt: . . . (Deutschland) bedarf alljährlich für 600 Millionen Mark Baumwolle, für zifra 200 Millionen Mark Kupfer, für zifra 200 Millionen Mark Eisenerze usw. Gerade diese Indulstrieerstoffe könnten wir zum größten Teile (!) aus Marokko beschaffen, und ein deutsches Marokko in seiner Fruchtbarkeit gestalte uns zum erheblichen Teile (!) die Versorgung mit Lebensmitteln und unabhängig von den Ufanden, von den Zollserwerbungen des Auslandes.“

So viel Sätze, so viel Lügen! Einmal kommt Marokko in keiner heutigen Gestalt als wirtschaftliches Interessengebiet nur in so weit in Frage, als nicht berechtigte englische und französische, auch spanische Wirtschaftsinteressen geltend würden. Und gerade das Gebiet, welches sich von dem neuesten Umwälzungen Agadir aus in das Landesinnere erstreckt, ist heute noch völlig unerschlossen, die Flüsse sind nicht schiffbar, die Küste selbst gestirrt wegen der dort herrschenden dauernd übigen Winde nur geringe Schiffsahrt. Aber hinter dem Rücken liegt ja der Gebirgszug, auf den es die Mannesmann-Interessanten und alle die anderen, welche auf marokkanische Profite hoffen, abgesehen haben. Wohlgemerkt, erschließen ist von diesem ganzen Gebiete so gar wie nichts! Baumwolle wird in diesem Gebiete bis jetzt dort überhaupt noch nicht gebaut! Die „W.-W.-Ztg.“ spricht von einem erheblichen Teile der von Deutschland gedrückten Baumwolle, welche uns Marokko bringen könnte! Ein erheblicher Teil der von uns gebrauchten Rohbaumwolle — rund zwei Drittel — kommt jetzt aus den Vereinigten Staaten, wo alte Baumwollkultur herrscht! Sider ist die Versorgungsfrage mit diesem so wichtigen Rohprodukt brennend wichtig, sie aber so zu lösen, daß man dem deutschen Arbeiter vorlägt, in Marokko wieder er den Schlüssel zur Ablösung aller Baumwollfragen finden, ist ein Frevel gefährlicher und verwerflicher Art.

Nach gemeiner ist die Methode, die dazu dienen soll, nachzuweisen, daß eine deutsche Baumwollverarbeitung aus dem Auslandes vollständig unabhängig zu machen in der Lage ist. Gerade die Indulstrieerstoffe sind es gemeinen, die mit für den lächerlichen Zolltarif eingetrufen sind, und sie waren es so, die den hochschützamerikanischen Bestrebungen anderer Länder günstige Argumente gaben. Nun kommt aber noch hinzu, daß der deutsche Arbeiter von der Kolonialproduktion absolut keinen Fennig Vorteil hat! Die aus den deutschen Schutzgebieten kommenden Waren werden ja heute an der Grenze ihres Mutterlandes genau so behandelt, als wenn sie aus Amerika, von Indien oder sonst woher kämen, sie müssen Zollkosten aufnehmen wie die gleichen fremdländischen Produkte. Einer Abänderung dieser Widerlichkeit hat gerade die Arabisch-weltläute Zeitung und ihre Besinnungsgeoffenen immer entgegen gehalten, daß da-

durch Benachteiligungen für sie im internationalen Handel ersünden. Lügen, Lügen, nichts als Lügen! Den brauen Leuten liegt ja auch weniger an der Baumwolle, Schiefbaumwolle soll verbraucht werden!! Und da werden sie sich irren!!

## Parteinachrichten.

**Strafkonto der Parteipresse.** Wegen einer angeblichen Richterbeleidigung im Sinne des § 187 wurde Genosse Pehold von der Esfurter „Tribüne“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in einem Bericht über eine Gerichtsverhandlung, in der Genosse Pehold zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden war, gefunden. Genosse Pehold hatte auch die für ihn günstigen Auslagen gewürdigt und denen, auf die sich das Urteil stützte, gegenübergehalten.

## Gewerkschaftliches.

**Tarifabschluß im Bäderegewerbe.** Zwischen dem Verband der Bäder und der Ortsgruppe Eberfeld des rheinisch-westfälischen Brotfabrikantenverbandes wurde am Montag abend ein Tarifvertrag abgeschlossen. Der Minimallohn beträgt für Bäder pro Woche 29 Mk., für solche, die ein Jahr beschäftigt sind, 30 Mk. Leinwandner und Dienarbeiter erhalten 2 Mk. und Bademeister 4 Mk. mehr als die Bäder. In Betrieben, wo kein Freibrot gewährt wird, wird 1 Mk. Lohn mehr bezahlt. Die wöchentliche Arbeitszeit, die bis jetzt 66 Stunden betrug, beträgt nunmehr auf sechs Arbeitsschichten verteilt 63 Stunden, einschließlich einer Pause von einer Stunde oder zweimal einer halben Stunde pro Arbeitsschicht. Für Ueberstunden werden 65 Pf. bezahlt, Ausfällen erhalten pro Schicht 5,50 Mk. Arbeiten an gesetzlichen Feiertagen, mit Ausnahme des Charfreitags, werden mit Ueberstundenlohn bezahlt. Arbeiter, die am 1. Juli 1911 ein Jahr beschäftigt waren, erhalten im Jahre 1911 vier Tage Ferien. In den folgenden Jahren werden nach einjähriger Beschäftigung vier und nach zweijähriger Beschäftigung sechs Tage Ferien unter Fortbezahlung des Lohnes gewährt. Der Tarif der außerdem sanitäre Einrichtungen der Betriebe vorschreibt und zur Schlichtung von Streitigkeiten ein Tarifamt unter Vorsitz des Vorsitzenden des Gewerkschafts zu Eberfeld vorschreibt, gilt bis zum 1. Juli 1914 mit der Maßgabe, daß im dritten Vertragsjahre allen Arbeitern der Lohn um 1 Mk. erhöht wird. — In den Kleinbädereien von Eberfeld-Barmen stehen die Gesellen noch im Streit. Die Bäderleitung von Eberfeld stellt den Forderungen der Gesellen den härtesten Widerstand entgegen, konnte aber nicht verhindern, daß bis jetzt 20 Kleinbäder, die 24 Gesellen beschäftigen, die Forderungen der organisierten Gesellen anerkannt haben.

**Der in den Offenbacher Gummiwerken ausgebrochene Streik ist auf gütlichem Wege beigelegt worden.**

**„Arbeiterseelenjäger gegen hohe Akquisitionengebühren und eventual. autozählte feste Anstellung gesucht!“** Bei unsen lieben christlichen Gewerkschaftsbrüdern ist alles möglich! Dort, wo bis jetzt noch schwarz Trumpf war, überal regen sich die Arbeiter und sind scharenweise auf dem Wege zur wirtlichen Erkenntnis ihrer Lage. Und dies muß vermieden werden, um jeden Preis, um jedes Geld! Der christliche Metallarbeiterverband hat sich dabei nicht anders zu retten gewagt, als daß er gleich einer Versicherungsgesellschaft Agenten unter die Menge der Unschlüssigen schickte. Die Zahlstelle Rachen des oben genannten Verbandes sandte an ihre Kollegen und Kolleginnen folgenden interessanten Brief als Rundschreiben:

### Christlicher Metallarbeiterverband.

Werte Kollegen und Kolleginnen!

Das Jahr 1910 war für unsen Verband ein Jahr des Fortschritts. Ebenso das erste Quartal dieses Jahres. An diesem Aufschwung habe auch die Ortsverwaltung Rachen regen Anteil genommen. Manche Kollegen haben aber im Laufe der Zeit nicht mehr mitgearbeitet, sonst müßte der Erfolg der Mitgliederzunahme noch besser sein. Der Vorstand der Ortsverwaltung wünscht nun, daß bis zum Schluß des zweiten Quartals jedes Mitglied mindestens einen Kollegen oder eine Kollegin für unsen Verband gewinnt.

Alle Kollegen und Kolleginnen, welche dem Wünsche des Vorstandes in diesem Sinne nachkommen, erhalten eine entsprechende Prämie, welche den einzelnen Kollegen und Kolleginnen von den Vorständen der Sektionen ausgehändigt wird.

Veider teilt das Rundschreiben nicht gleich mit, wieviel jedes christliche Mitglied für die Zuführung eines neugewaknen Kollegen resp. einer solchen Kollegin erhalten sollen. Ob man fürcht hat, daß die christlichen Mitglieder bei der geringfügigen Prämie, wenn sie deren „Wert“ vorher erkennen, nicht agitieren, oder hat man Angst, daß die Leute in eine unchristliche Prämienerböndigungslohnbewegung eintreten könnten — kurz und gut, die Organisation von Arbeitern mittels Agenten, welche eine Akquisitionengebühr erhalten, ist auf jeden Fall neu.

**Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen, Gen. W. Zolpehohn, scheidet Vermittlung aus den Diensten des Verbandes aus, um bei der Gewerkschaftsgesellschaft Deutscher Konsumvereine eine Stellung anzunehmen.**

## Ins aller Welt.

**Unschuldig verurteilt.** Vor dem Schwurgericht in Stuttgart hatte sich die frühere Bäderefrau Adgel aus

Winnenden zu verantworten. Das Ehepaar Adgel vermehrte im Jahre 1906 einen Geldebeutel und beschuldigte die Tischlereifrau L., diesen gestohlen zu haben. Es wurde bei der Verdächtigen Hausdurchsuchung gehalten, wobei zwei Gegenstände gefunden wurden, die den Adgelischen Eheleuten gehört hatten; das Geld fand man aber nicht. In der Zwischenzeit fand aber die Bädereifrau den Geldebetrag unter einem Bett und erinnerte sich, das Geld selbst dorthin gelegt zu haben. Sie geneierte sich aber, ihren Irrtum einzugehen, und das Verfahren gegen die Tischlereifrau nahm ihren Fortgang. Trozdem sie erklärte, daß ihr Gefändnis vor dem Sendarnen talsh gewesen sei, wurde sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Bädereifrau bekam darüber solche Gewissensbisse, daß sie sich stark dem Alkoholgenuss ergab, weshalb der Mann sich von ihr schiden ließ. Sie suchte nun in Stuttgart als Fabrikarbeiterin ihr Fortkommen und gestand schließlich einem Geistlichen den Tatbestand ein. Der Geistliche veranlaßte sie, in gleichem Sinne an die Behörde zu schreiben, die das Wiedernahmeverfahren gegen die unschuldig verurteilte Tischlereifrau anordnete. Gegen die Frau Adgel wurde ein Strafverfahren wegen Meineides eingeleitet, den sie in der Verhandlung gegen die Tischlereifrau geleistet hatte. Sie erklärte vor den Geschworenen, sie hätte sich geschämt, vor dem Publikum ihren Irrtum einzugehen. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf acht Monate Gefängnis.

**Geldbete Kraticher.** In der Nacht zum Mittwoch gerieten vor einem Cafe in Adnigsberg Lehrer und Student in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Ein hinzukommender Kriminalkommissar verurteilte die kämpfenden zu trennen, nachdem er sich als Kriminalbeamter legitimiert hatte. Man hielt ihn aber für einen Schwindler, und die Wut beider Parteien wendete sich nun gegen den vermeintlichen Journalisten. Man drang mit Stöcken auf ihn ein, so daß der Beamte sich schließlich in der Notwehr gezwungen sah, von dem Dienstrevolver Gebrauch zu machen. Er schoß wiederholt auf seine Angreifer und verwundete dabei zwei der Beteiligten; der eine erlitt eine Augel in den Unterleib, der andere eine ins Bein.

**Das Jühdholz in Rindeshönden.** Aus Immobruck wird geschrieben: Die Urtschaft Sora ist gütlich niedergebrannt; 22 Häuser fielen den Flammen zum Raub, viele Familien sind obdachlos, der Schaden scheint über 100000 Kronen zu betragen. Der Brand soll durch Jühdholzpfeile von Kindern entstanden sein.

## Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Rüstringen II vom 16. bis 30. Juni 1911.

**Geboren:** ein Sohn dem Marine-Walchmisten D. F. R. Grube, Nothen-Alpstraten G. W. W. Meinen, Arbeiter A. F. Bellig, Obernachtsmittenmaaten G. A. Arnsheim, Oberbootsmannen A. L. Hunter, Bootdiener U. G. Wolleisch, Leuchtsturm-Wärter E. L. Henkel, Sergeanten E. W. J. Fähring, Torpedobeschaffmeister H. F. Müller, Schiffshand G. S. Oesth, Helmer R. H. Toerfer, Schlosser G. G. L. Carl, Bootsteuerer A. U. Bährna; eine Tochter dem Strömleiter-Schreiber A. Kupfeld, Schneider J. H. Jaden, Marine-Walchmisten D. G. Wallag, Westmaler J. W. Jansen, Signalmaaten F. Krapp, Torpedobeschaffmeister A. E. F. Trevon, Kohlenböten E. J. F. Köpke, Maschinen-Zechmeister G. H. F. W. Schneider, Arbeiter A. H. M. Bettelhafer, Arbeiter M. Schubin, Bootsteuerer J. F. Brinen, Arbeiter J. G. Kuntel genannt Bode, Helmer R. H. Toerfer, West-Schaffner G. F. H. Hüper, Magazin-Führer D. F. W. Bielefeld.

**Aufgegeben:** Rauhmann D. Frohling in Rüstringen und R. A. Vauterbach in Oldenburg, Hausdiener F. W. Wölter in Rüstringen und W. Waldens in Lappertum, Maschinenmaat W. A. Niemann in Wilhelmshaven und W. M. Starke in Rüstringen, Marine-Jahrlmeister W. F. F. Böring in Rüstringen und R. U. J. E. Janke in Roggow, Dienstvermeister G. S. J. Radwan und G. J. Harbers, beide in Rüstringen.

**Verheiratet:** Zoll-Aufseher E. H. F. Helmke in Cranz und T. H. F. Behrens geb. Wolff in Rüstringen.  
**Getrauert:** Tochter des Lehrers-Schiffers J. H. Mogomski, 1 Mon. 15 T. alt, Tochter des Arbeiters J. Riedel, 1 J. 3 Tage alt. Außerdem wurde eine Totgeburt (Nabe) angemeldet.

## Veranstaltungs-Kalender.

Rüstringen-Wilhelmsbaven.

Sonntabend den 8. Juli.

- Verband der Tapezierer. Abends 8 1/2 Uhr bei Michel, R. W. St. E. Arbeiter-Turno. Happers. Abends 8 1/2 Uhr: Zur Stadt Depens Accum.
- Bürger-Verein. Abends 8 Uhr bei Eggens.
- Varcl.
- Transportarbeiter-Verband. Nachmittags 5 Uhr bei J. Franzus.
- Bracl.
- Transportarbeiter-Verband. Nachmittags 4 Uhr bei D. Defer.

## Schiffahrts-Nachrichten.

vom 6. Juli.

### Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Kapit. Böhm, von Australien, heute von Southampton ab.
- Voitd. Frefeld, nach Brasilien, heute von Antwerpen abgegangen.
- Voitd. Coburg, von Kapata, heute auf der Biele angekommen.
- Voitd. Grahman, von Brasilien, gelieren von Santos abgegangen.
- Voitd. Wain, nach Baltimore, heute von der Wäler abgegangen.
- Kapit. Prinz Waldemar, nach Rode, heute von Soden ab.
- Voitd. Schleswig, nach Marille, heute dortselbst angekommen.
- Kapit. Schornborf, von Australien, heute in Antwerpen an.
- Voitd. Seydlitz, nach Australien, heute in Antwerpen angekommen.
- Kapit. Willebad, von Canada, heute von Rotterdam ab.
- Voitd. Wärsburg, von Brasilien, heute von Wärsburg ab.

## Sochwasser.

Sonntabend, 8. Juli: vormittags 10 56, nachmittags 11 25

## Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!

**Wein Hüfing.**

Nach Frey Renter in hochdeutscher Prosa von E. L. u. H. Mannheim (14. Fortsetzung.)

Der Verwalter sprang auf sie zu und suchte sie zu fassen.

„Marie, Marie!“  
 Sie rief sich los, stieß ihn zurück, warf sich über die Wiege, das Kind heraus und drückte es unter Küssen an ihre Brust.

„Austun!“ schrie sie wie wahnsinnig, „austun! Ja, tut's aus, wie ein Licht austut, ich weiß Bescheid.“

Sie sprang einige Schritte zurück stellte sich mit dem Rücken an die Wand, mit dem einen Arm umklammerte sie ihr Kind, den andern hielt sie vorgestreckt.

„Fort, fort!“ schrie sie, „das ist mein einziges auf der Welt jetzt, mein letztes! Das hat mich alles, mein ganzes Glück und mein ganzes Leben gelöst! Neigt mir das Herz aus der Brust, ich will's euch geben; aber das ist mein, das ist mein, mein einziges Anteil an der Erde!“

„Marie, ich bit' Dich, hab' doch, —“ fluchte der alte Brämmel. „Sie wird's am Ende doch nicht tun' sie wird's doch nicht so bda meinen.“

„Was? lachte Marie höhnlisch, bds? O nein, sie ist ja fromm. Haha, haha, austun! Heut' ist Weihnachtsabend, und das ist mein heiliger Christ!“

Sie lachte so laut, sie redete so wild, sie bewegte sich so haltig, daß es den alten Mann zu grausen ankam. Er stürzte hinaus, um die Nachbarn zu Hilfe zu rufen.

„Ja, Kind, jetzt gehen wir fort!“  
 Sie sah sich wild um, sie horchte ängstlich nach der Türe, ob sich keine Schritte hören ließen. Nur der Sturmwind brauste in der Nacht und die Cule schrie jämmerlich: Komm mit, komm mit, mir graut.

„Mir graut auch.“ schrie Marie, schlug ein dünnes Tuch um das Kind und stürzte hinaus in Nacht und Schnee.  
 „Komm mit, komm mit!“

Wählig blieb sie stehen. „Du ihr, zu ihr,“ murmelte sie, „sie ist ja fromm, der ist doch auch Weihnachtsabend.“

Sie huschte die Gartenmauer entlang, verdeckte sich hinter einem Baum, stand still, beugte sich vor, lugte umher und schlich heimlich durch die Türe über den Hausflur, ersah die Türkante und — helle Weihnachtslichter bestrahlten ihr totblasses Gesicht.

Der Sturmwind brauste durch die Nacht, der Schnee tangte in wildem Wirbel, und was das auch ein schauriger Schredenstanz, so war es doch noch ein mildes Wehen und ein helleres, wärmeres Bild, als da drinnen bei der fetterlichen Lichterpracht.

Kein Mensch hat es gesehen, kein Mensch hat es je erfahren, was da drinnen gesprochen ward. Das war ein Bitten, ein jammendes Flehen, das war ein Schelten, ein hartes Befehlen, das war zuletzt ein lauter Schrei, und dann war alles still, totentill.

Es hörte etwas aus der Türe, drückte etwas an sich, als wollte es sich nie voneinander trennen. Es schwanke was hin und her, als suchte es eine Hand, die es fassen und halten sollte. Keine Hand reichte sich dem armen Mädchen entgegen, alle sind sie gestorben und verdorben, in der Ferne, verfunken in Nacht und Qual. Tausend Sterne ziehen funtelnd dahin, die Gloden klingen ringsumher, und Engel singen mit süßer Stimme. Die Sinne schwinden ihr, sie weiß nicht, woran sie gedacht, sie sinkt erlöst vom wilden Weh, das in ihr zittert, in den weichen schneegepolsterten Arm der kalten Winternacht.

Und auch drinnen im Schloß ist ein wildes Jagen, die Richter eilen hin und her, die Schellen werden gekläut, des Gefindes flücht von Saal zu Saal, alle Hände regen sich, alle pflegen die gnädige Frau, sie hat Krämpfe bekommen.

Der alte Daniel kam von der Stadt zurück. Wählig schenken seine Pferde; es ist, als ob etwas Schwarzes auf dem Wege läge. Er stieg vom Wagen und düchte sich. Was er ersah, war eine kalte Hand. O Gott, da sieht er ein wohl betanntes, totenbleiches Gesicht: „Marie, Marie! Ooh Gott erbarm!“

Er nahm ihr das Kind ab, hob die Mutter langsam in die Höhe und legte sie auf seinen Wagen. „Wohin, wohin?“ fragte er sich. „Ach so, ja, zur Mällestra!“

In der Mühle wurde Marie aufgenommen und gepflegt, wie ein Kind des Hauses. Das ganze Dorf lief und hegte und pflegte die Arme. Jeder brachte, was er entbehren konnte. Die Frau des alten Christoph nahm das Kind mit, sie hatte ja in dem Jahre doch keins gehabt.

Als Marie die Sprache wieder fand, fiel sie in wilde Rasterei, das Fieber jagte durch ihre Adern. „Johann! Ihr Kind! Ihr alter Vater! America! Dort wird sie frei! Dazwischen dettelle sie um Wohnung, um Erbarmen. Sie hatte viele Wochen schwer gelitten, zwischen Leben und Tod geschwebt, doch endlich liegt die Krast der Jugend.

Als sie sich von ihrem Lager erhob, war es Nacht in ihrem Sinn. — Was geschah war, das war verschwunden, ihre Not, ihr Elend war vergessen, still und geduldig sah sie für sich hin. Unser Herrgott hatte einen Ausweg gefunden.

**Die Nacht.**

Der Frühling kam mit seinem Grün und seinen Blumen ausgezogen und treute sie mit vollen Händen über den fahlen Berg, den fahlen Sand. Selbst über Distel und Dornen treute er seinen Reichtum aus. Und dann freute er sich selbst darüber und lachte vergnügt mit seinem ganzen Gesicht; sein Auge leuchtete, wenn er die grüne Flur besah, er horchte mit aufgipfelm Ohr, wenn er die grüne Flur besah, er horchte mit aufgipfelm Ohr, wenn die Nachtigall und

der Sängling schlugen. Er tanzte und jauchzte wie ein fröhlicher Bräutigam mit seiner frisch gepuhnten Braut. Er spielte mit seinem Schatz Besetzt, lugte schelmisch aus dem grauen Holz heraus, duckte sich in den klaren Bach, vertrocknete sich in das grüne Moos, legte sich heimlich hinter den Busch und lachte so lustig und so sich, wenn seine liebe Braut nicht wußte, wo der lustige Spähbube war. Er hielt sie weich und warm umschlungen und lachte und koste und küßte: „Weib' du nur mein Schatz; wo ich bin, brauchst du nicht zu wissen! Ich bin bald hier, bald dort, ich becheine dich als Sonne, ich spiele als Wind mit deinem Haar, ich sing als Vogel dich im Schlaf und decke dich mit Blumen zu. Ich wiege und umfähele dich als Lindenbaum und umföhe dich in stiller Nacht. Zu unserm Hochzeitstag — ich hab' ihn auf Pfingsten geigt — ist alles geladen, was Lust und Liebe zum Leben hat. Und sie werden alle kommen, der Baum bringt sein Grün, das Korn seine Lehre, die Blume wird blühen, um unsern Hochzeitssaal zu puzen. Die Vögel sind die Musikanten, die Lerche bringt den Morgenruß und die Nachtigall singt abends uns zur Ruh. Der Mensch hantlet als Herr im Haus, als Tafel- und Kellermeister, er läßt mit lauten Lob ein Hoch für uns erschallen, und unser Herrgott ist der segnende Priester.“

Pfingsten. Die kleinen, dürftigen Häuschen war mit grünem Laub geschmückt. Der Frühling sah mit seinem sonnig-heiteren Blick ins Dorf hinein. Männen und Weiblein sieht vor den Türen und dem grünen Mälen und sehen mit Vergnügen, wie ihre Kinder sich ihren jungen Lebens freuen. Der Nachbar kommt und legt sich zur freundschaftlichen Unterhaltung hin. Nicht von Rot und Glend spricht er heute, sondern davon, wie es früher war, wie er es von seinem Vater und Großvater gehört, was in allen Kriegszeiten hier passierte, als die Kofaten da hausten, und als der große Wind wehte, wie was das damals so komisch war, daß ihm immer die Pfeife ausging, weil der Tabak nichts mehr taugte. Ja, in alten Zeiten war der Tabak besser, doch wolle er nicht bestreiten, daß es auch jetzt noch ganz hübsch sei im Frühjahre besonders an Pfingsten.

Vor der Tür des alten Christoph lagen alle die Kinder nebeneinander oder krabbelten im Sand und spielten und wälzten sich und lachten und saßen niedlich und schamhaft aus. Und es war eine Lust und ein Värm, wie sie Boden bauten und Pfähen machten. Viele und Friederike hatten jedes ein Kleines auf dem Arm. Das eine ist Händchen. Gans verdußt sieht das kleine in die Welt. Frau Christoph hat es heute so herausgeputzt und hat ihm gegen die Sonne Baters Pudermähle aufgesetzt. Und das leidet es so gut, und dann hat sie ihm ihr großes Umflogtuch umgebunden, das hält es warm. Und aus dem Kinderköpfchen baumeln die Beinchen heraus und sind so rot und prächtig anzusehen.

Das andere Kleine ist noch ein bißchen dumm, Friederike spielt mit ihm und hebt es hoch: „Sieh so! Jetzt gehen wir um den Mällebach.“

Und als sie nach der Mühle kommen, da sitzt mit dem alten Daniel zulammen eine Frau auf der Türschwelle. Friederike sieht vor ihr still weil die Kleine ihr entgegen: „Siehst du, Johann, das ist deine Mutter!“

(Fortsetzung folgt.)

**Kleines Feuilleton.**

**Vom deutschen Rundfluge.**

Ueber den deutschen Rundflug schreibt Leonhard Wdelt in der Münchener Wochenchrift „Wärs“:

Der deutsche Rundflug ist im Gange. So national, wie er international geplant war, Patriotismus ist Konjunktur — und Patriot ist es auch. Was liegt den Zeitungen, die Preise küssen, an der Politik? Ihnen liegt an der Kellame. Was will das Publikum dabei? Es will die Sensation. Der Schaustzug hatte nur so lange Sinn, als die Flieger hart am Boden kausulten; mit schmerzdem Raden in die Luft zu starren, um in fernen Höhen ein paar Punkte zu verfolgen, würde auch dann kaum lohnen, wenn sich die Sensation des Absturzes programmäßig garantieren ließe. Der Flugplatz schrumpft zum Landungspunkt zusammen, Europa wird zur Flugbahn, nachdem es dank dem Automobil bereits Rennbahn geworden ist. Der Mensch emanzipiert sich von den allgemeinen Verkehrs wegen in demselben Grade, in dem sich die Verkehrsmittel individualisieren. Das demokratische Prinzip, das rings um 1848 mit Eisenbahn und Dampfschiff aufkam, wird durch das aristokratische gestürzt. Das Individuum befordert sich kraft seiner selbst ins Jenseits oder in den Sieg. Da der Aero-plan beim Wettflug beliebig häufig ausgedehnt werden darf, so beweist der Sieg gewöhnlich nichts für ihn, sondern lediglich die Fähigkeit des Fliegers. Es ist kein prinzipieller Unterschied ersichtlich zwischen den Sechsigsern auf den asphaltierten Bahnen Neworks und Berlins und diesen wochenlangen Flügen. Allein so trügerlich der Schluß der schlichten Logik sein würde, der die hegende Maschine schlechthin als die beste anspricht, so wenig ist der Sieger damit auch schon der beste Flieger. Wer gewinnt? Der Flieger? Das Flugzeug? Reins von beiden — die Firma ist es, die gewinnt. Nicht die größere persönliche Ausdauer, Flugkunst und Erfahrung entscheidet letzten Grundes, sondern die größere pehündere Aufwendung und die Regie. Der Wettflug figuriert in den Fabrikrequisiten auf dem Konto: Propagandafaktos. Wer vierzigtausend Mark hineinsetzt, hat die zehnte Chance gegenüber dem, der viertausend daran wendet. Die Firma, die das Kapital hat, engagiert die tüchtigsten Piloten, rüftet ihnen eine Expedition von Hilfsautomobilen, Ersatz-

tellen und Reserveapparaten aus, gibt ihnen einen Etab gelidter Medantier, Schreiber und Misfahrer bei und sondiert sorgfältig das Terrain. Die Firma Blériot verbietet ihren Leuten, von Rom nach Turin zu fliegen — und die Firma Blériot behält Recht. Die Konkurrenz zerstückelt sich die Beine und den Kopf dabei. Der misglückte Flug — mag er an sich die Qualität der Marke auch erwiesen haben — ist schlimmer als kein Flug: nur der Sieg macht Ehre. Der Käufer fragt nach Qualität und meint damit Erfolg. Das Publikum will Bluff.

**Das Gleichgewicht der Fische.**

Es ist bisher noch nicht festgestellt worden, ob die Haltung des Fisches im Wasser die Folge eines statischen oder eines dynamischen Gleichgewichts ist, d. h. ob der Fisch sich etwa wie ein Schiff im Wasser aufricht erhält oder ob er sich nur durch eine stetige Muskelentziehung seine normale Lage bewahrt. Die meisten toten Fische treiben mit dem Bauch nach oben im Wasser, aber diese Tatsache reicht keineswegs aus, um ein dynamisches Gleichgewicht zu beweisen, weil diese Lage auch auf durch den Tod hervorgerachte innere Umwandlungen, die Entwicklung von Gasen und dergleichen, zurückgeführt werden kann. Die beiden französischen Forscher Willand und Ves haben nun im Laboratorium von Roscoff eine Reihe von Experimenten vorgenommen, bei denen sie lebende Fische im Wasser elektrifizierten. Dabei zeigte es sich, daß die Fische sofort nach Empfang des Stromes sich umdrehen und mit dem Bauch nach oben im Wasser trreiben. Hin und wieder, wenn die Lichtigkeit des Fisches ein wenig größer war als die des Wassers, land das elektrifizierte Tier auch langsam in die Tiefe. Sobald der Strom unterbrochen wurde, nimmt der Fisch sofort seine gewöhnliche Haltung wieder ein. Damit kann der Beweis als erbracht gelten, daß die Fische eine feste Muskelentziehung anwenden müssen, um in den Fluten ihre gewöhnliche Lage zu erhalten. Sobald die Muskeln zu arbeiten aufhören, dreht sich der Fisch um und treibt auf dem Rücken in dem Wasser.

Der literarische Nachlaß Leo Tolstois, bestehend aus 25 Bänden, soll in drei Bänden gleichzeitig in allen Kulturländern der Welt herauskommen. Der erste Band soll am 20. November, am Todestage des Dichters, erscheinen und wird die Romäne „Die lebende Leiche“ enthalten, ferner einzelne kleinere Erzählungen und von größeren Erzählungen: „Der falsche Cousin“, „Der Teufel“, „Nach dem Ball“ und „Was ich in Talmen gesehen“.

**Literarisches.**

Die Sozialistischen Monatshefte (Administration Berlin W. 35 Potsdamerstr. 121 h) haben das 13. Heft ihres 17. Jahrganges erscheinen lassen. Der Preis des alle 14 Tage erscheinenden Heftes beträgt 50 Pfg., vierteljährlich 16—7 Heft 2 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Reprintverlegern, in den Städten und durch jede Postanstalt, fernere direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte. (Zulassung unter Kreisverband oder in geschlossenen Kreisen.) Abbestellen ist auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. — Aus dem Inhalt nennen wir: Dr. Albert Saderum: Die sozialistische Verfassung und die Sozialdemokratie. — Prof. Paulus Vaglar: Wo stehen jetzt die internationalen Gewerkschaften? — Oswald Reuvelin: Zeitstreit internationaler Reichert. — Gerhard Hildebrand: Die britische Reichskonferenz. — Edmund Fischer: Das Armenwesen. — Roman Strelhoop: William Origojewitsch Belinski. — Voltin von W. Schöppel. — Frauenbewegung von W. Zeller. — Digiene von Benno Gajos. — Rechtsvolkschaft von O. Lang. — Bildende Kunst von Elisabeth Stern. — Kunstgewerbe von P. Westheim.

Geldhefte der Revolutionen. Von Dr. H. Conrad. 50 Heft 2 Mk. Wöchentlich ein reich illustriertes Heft. Verlag Buchhandlung Borwick, Berlin SW. 68. Das Heft 36 ist bereits erschienen. Band 1 ist bereits gebunden zu haben zum Preise von 7 Mk. für den Leinenband und 8 Mk. für Halbhart. Abonnements — die jederzeit begonnen werden können — nimmt jeder Zeitungsspediteur und Kolporteur entgegen; sie liefern auch auf Wunsch ein Probeheft gratis.

In großen Stunden. Illustrierte Wochenchrift für das arbeitende Volk. Wöchentlich erscheint ein 24 Seiten langes Heft zum Preise von 10 Pfg., das in allen Buchhandlungen und bei der Buchhandlung Borwick, Binderstr. 69, zu haben ist. Der Verlag bietet die Parteigenossen um rege Kollation für dieses Parteienternehmen. Neu hinzutretende Abonnenten können die erschienenen Hefte nachbezahlen. Diese Wochenchrift bietet dem Arbeiter und seiner Familie sorgsam ausgewählten Lesestoff. Mit Heft 26 schließt der erste Band ab. Die Abonnenten haben Anspruch auf das Gratisheft: Kampfbud, Betwete See bei aufgebendem Gewitter. — Band 1 folgt in Zeiten gebunden 3,50; in Halbhart 4 Mark. Für Bibliotheken ist zu beachten, daß eine auf besserem Papier gedruckte Ausgabe erschien zum Preise von 5 Mark.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiter (Stuttgart, Verlag Waul Singer) ist uns jedoch die Nr. 20 des 21. Jahrganges zugewandt. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal mit den sich abwechselnden Beilagen für unsere Kinder und Frauen-Beilage. Der Preis jeder Nummer ist 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Beilagen 55 Pfg., unter Streuband 55 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mk.

Die Natur, Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Herausgeber: Theodor Thomas, Leipzig. Preis 1,50 Mk. vierteljährlich. Erscheint seit Heft 19 des 2. Jahrgangs. Im Inhalt und Ausstattung wiederum außerordentlich reichlich und das Heft mit einem durch sehr instruktive Abbildungen erläuterten Aufsatz von Professor Dr. Kurt Korn über die von ihm erfundene telegraphische Übertragung von Photographien eingeleitet. Es folgt eine ebenfalls reich illustrierte Beschreibung des Zerstörungs-Ereignisses, um die sich der Schluß eines Aufsatzes von Franco über die Weimen anschließt. Weiterer Aufsatz aus den Gebieten der Geologie, der Botanik und Chemie vervollständigen den reichen Inhalt dieses Heftes, das außerdem noch eine illustrierte Beilage für Aquarien- und Terrarienfreunde enthält.

**Die Zentralbibliothek**

Mitteilungen, Beleghe 20, ist gefälligst mit dem 20. Heft des 11. Jahrganges abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.



Kaufschneiden und aufbewahren



Vergnügungsfahrten zu ermäßigten Preisen.

Während der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September werden an allen Sonntagen und am Himmelfahrtstage, jedoch nicht an den beiden Pfingsttagen, Fahrkarten zu ermäßigten Preisen in den nachstehenden Verkehrsbeziehungen ausgegeben:

1. Fahrkarten für den Sonntagsausflug-Verkehr.

Sie berechtigen zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge und der plammäßigen Personenzüge mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10.08 vorm. nach Oldenburg, des Personenzuges ab Wilhelmshaven 12.38 nachm. nach Oldenburg auf der Strecke Wilhelmshaven-Sande. Ferner sind sämtliche Eil- und Schnellzüge von der Benutzung ausgeschlossen.

Fahrtpreise 2. und 3. Klasse (Hin- und Rückfahrt):

Von Wilhelmshaven und Sande nach Bockhorn (über Steinhausen) 1,00 M., nach Bockhorn 90 u. 70 Pf., nach Wülfel (über Varel, zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen) 1,50 u. 1,00 M., nach Neuenburg (über Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Wülfel über Varel) 1,50 u. 1,00 M., nach Varel 1,20 M. und 80 Pf., nach Westerbek (über Steinhausen) 2,00 u. 1,50 M., nach Jatzel (über Steinhausen) 1,20 M. und 80 Pf., nach Zwischendam (über Steinhausen und Westerbek) 2,20 u. 1,70 M.

Von Varel und Langendam nach Bockhorn 50 u. 40 Pf., nach Neuenburg 1,00 M. und 70 Pf., nach Jatzel 80 u. 50 Pf. (Die Karten von Varel gelten über Westerbek oder Steinhausen, die von Langendam für die Hin- und Rückfahrt nur über Varel, für die Rückfahrt auch nach Varel über Steinhausen, Rückfahrt auch ab Wülfel, nach Wülfel 2,00 u. 1,50 M.).

Von Jatzel nach Bockhorn (über Steinhausen) 1,40 M. u. 90 Pf., nach Wülfel (über Varel, zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen) 1,80 u. 1,20 M., nach Neuenburg (über Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Wülfel über Varel) 1,80 u. 1,20 M., nach Varel 1,50 u. 1,00 M., nach Jatzel (über Steinhausen) 1,00 u. 1,10 M.

Von Oldenburg-Bahnhof nach Bockhorn 30 und 20 Pf., nach Westerbek (über Steinhausen) 1,20 M. und 80 Pf., nach Jatzel 90 und 60 Pf., nach Zwischendam 1,40 und 1,00 M.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Wülfen 1,60 und 1,10 M., nach Hüntlofen 1,00 M. und 70 Pf. (der Zug ab Oldenburg 8.12 vorm. hält am Freitag, der spätestens beim Einsteigen an den Zugführer oder Schaffner oder vorher an den Stationsbeamten zu richten ist, im Barmstufenzug zum Aussteigen; es sind abdann Karten nach Hüntlofen zu lösen, nach Sandburg 60 und 40 Pf.).

Von Oldenburg-Bahnhof oder Ziegelhoffer, nach Bockhorn 30 und 20 Pf., nach Bockhorn (über Westerbek oder Steinhausen, zurück auch ab Wülfel) 2,20 u. 1,50 M., nach Westerbek (über Westerbek oder Steinhausen) 2,50 u. 1,60 M., nach Bockhorn 1,00 M. und 70 Pf., nach Wülfel 2,00 und 1,20 M., nach Neuenburg über Westerbek oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wülfel über Varel, oder ab Westerbek über Westerbek oder Bockhorn) 2,70 u. 1,80 M., nach Westerbek oder Bockhorn (Rundfahrkarte) 70 und 50 Pf., nach Varel 1,70 und 1,10 M., nach Westerbek 1,70 und 1,10 M., nach Jatzel (über Westerbek oder Steinhausen, zurück auch gültig ab Wülfel über Varel oder ab Westerbek über Westerbek oder Bockhorn) 2,50 u. 1,70 M., nach Zwischendam 90 und 60 Pf. (Rück und von Log und von und nach Bockhorn Oldenburg).

Von Oldenburg fahren an bestimmten Sonntagen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen auch nach Tamm, Fraie und Donsbrück. (Siehe Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen.)

Von Brake nach Westerbek 1,70 und 1,10 M., nach Bockhorn 1,40 und 1,00 M., nach Log 1,20 M. und 80 Pf., nach Schierke 1,90 und 1,30 M.

Von Nordenham nach Westerbek 2,70 und 1,80 M., nach Bockhorn 2,40 und 1,60 M., nach Log 2,10 und 1,40 M., nach Schierke 2,90 und 1,90 M.

Von Einswarden und Bieren entsprechend höhere Fahrpreise. Von Delmenhorst nach Ganderkesee oder Schierke 30 und 20 Pf., nach Westerbek oder Ganderkesee 40 Pf. (Rundfahrkarte), nach Jatzel oder Westerbek 50 und 30 Pf., nach Bockhorn (über Jatzel) 80 und 50 Pf., nach Bockhorn 1,10 M. und 70 Pf., nach Westerbek 1,40 M. und 90 Pf., nach Westerbek oder Log 2,40 und 1,60 M. (Rundfahrkarte), nach Zwischendam 2,50 und 1,70 M.

Von Drosberg nach Ganderkesee (zurück auch gültig ab Schierke) 30 und 20 Pf., nach Jatzel (zurück auch gültig ab Westerbek nach Delmenhorst) 50 und 30 Pf., nach Bockhorn (zurück auch gültig ab Delmenhorst) 1,10 M. und 70 Pf., nach Westerbek (beigl.) 1,40 M. und 90 Pf.

Von Leer nach Zwischendam 2,10 und 1,40 M.

Wanderkarten.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Wülfen und zurück von Wülfen nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 u. 1,50 M. Von Oldenburg-Bahnhof nach Wülfen-Bahnhof und zurück von Wülfen nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 u. 1,50 M.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Hüntlofen und zurück von Hüntlofen nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 u. 1,30 M. Von Oldenburg-Bahnhof nach Hüntlofen und zurück von Hüntlofen nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 u. 1,30 M. Von Oldenburg-Bahnhof ab Ziegelhoffer, nach Westerbek und zurück von Westerbek nach Oldenburg-Bahnhof 1,30 M. u. 90 Pf. Von Oldenburg-Bahnhof ab Ziegelhoffer, nach Zwischendam und zurück von Westerbek nach Oldenburg-Bahnhof 1,30 M. u. 90 Pf.

Mittwochs-Vergnügungszüge nach dem Arwald und nach Varel.

Bei günstigem Wetter werden bis Ende September an jedem Mittwoch in Wilhelmshaven und Sande Fahrkarten zu ermäßigten Preisen, gültig für Hin- und Rückfahrt, abweichend nach Bockhorn und Varel ausgegeben, die nur zur Benutzung nachfolgender Sonderzüge berechtigen:

- 1. Nach Bockhorn: Am 10., 24. Mai, 7., 21. Juni, 5. und 19. Juli, 2., 16., 30. August, 13. und 27. September. Wilhelmshaven ab 2.45, Sande ab 2.50, Bockhorn an 3.19 nachmittags. — Bockhorn ab 8.14, Sande an 8.53, Wilhelmshaven an 8.58 abends.
2. Nach Varel: Am 3., 17., 31. Mai, 14., 28. Juni, 12., 26. Juli, 9., 23. August, 6. und 20. September. Wilhelmshaven ab 2.45, Sande ab 2.50, Langaltermoor an 3.17, Varel an 3.25 nachmittags. — Varel ab 8.18, Langaltermoor ab 8.24, Sande an 8.53, Wilhelmshaven an 8.58 abends.

2. Sonntags-Sonderzugverkehr von Oldenburg und Delmenhorst nach Bremen.

Sie berechtigen bei der Hin- und Rückfahrt nur zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge ab Oldenburg 8.30 vorm., 1.27, 6.48, 8.37 nachm. und ab Delmenhorst 8.48 nachm. nach Bremen-Neustadt, bei der Rückfahrt auch zur Benutzung der plammäßigen Personenzüge ab Bremen 10.08 vorm. mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10.08 vorm.

Preise der Fahrkarten 2. und 3. Klasse (Hin- u. Rückfahrt):

Von Delmenhorst nach Bremen-Neustadt 80 u. 50 Pf. (zurück auch von Bremen Hauptbahnhof gültig).

Von Oldenburg (Bahnhof) nach Bremen-Neustadt 2,50 und 1,60 M. (zurück auch von Bremen Hauptbahnhof gültig).

Städtischer Dampfer Schwaben.

Während des Sommerfahrplanes werden an Sonn- und Feiertagen, sowie Mittwochs nachmittags, für alle Familien in beiden Richtungen Kindsfahrkarten zum Preise von 70 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder ausgegeben.

\* Die Kindsfahrkarte gilt nur für Hin- und Rückfahrt nach oder von einer der hiesigen genannten Stationen. Im Hin- und Rückfahrt nach bei einem Station kann die Kindsfahrkarte hier oder bei anderen Stationen ausgestellt werden.

Bekanntmachung.

Zweck Arbeiten in der Transformatorstation wird die Stromlieferung am Sonntag den 9. Juli, morgens von 6 bis 10 Uhr unterbrochen.

Elektrizitätswerk Rühringen

Bekanntmachung.

Die Badanstalten der Stadt Rühringen am Heppeler Dsch beim Palorchofe werden am Sonnabend, den 8. Juli eröffnet.

Preisverzeichnis.

- a) mit Zellenbelegung: Für 1 Familie: Dauerkarte 8 M., Monatskarte 4 M. Für 1 Person: Dauerkarte 5 M., Monatskarte 2 M., Einzelkarte 30 Pf.
b) für gemeinsame Halle: Für 1 Familie: Dauerkarte 2 M., Monatskarte 1 M. Für 1 erw. Person: Dauerkarte 1 M., Monatskarte 50 Pf., Einzelkarte 10 Pf. Für 1 Kind unter 14 Jahre: Einzelkarte 5 Pf.

Wäschbenutzung für 1 Person:

Dauerkarte 3 M., Monatskarte 1 M., Einzelkarte 10 Pf.

Rühringen, den 7. Juli 1911.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Lucken.

Bekanntmachung.

Die Malerarbeiten an den Schulen sollen vergeben werden. Die Unterlagen, für jede Schule getrennt, können vom Rathaus II, Zimmer Nr. 7, für 50 Pf. pro Schule bezogen werden.

Verhoffene Angebote sind bis zum 12. Juli, mittags 12 Uhr, beim Stadtmagistrat (Rathaus II), Zimmer Nr. 7, einzureichen.

Rühringen, den 5. Juli 1911.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Lucken.

Kleines Wohnhaus mit Zigarrengeschäft

an günstiger Lage kerngesund zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Immobil-Verkauf.

Zengwarden. Unter weiner Nachweilung ist eine zu Oldenburg bei Schaar belegene

Besitzung

bestehend aus dem Bohndause mit Stall und 10 a 09 qm Gartengründen

mit Austritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Die Bestigung enthält eine schöne herrschaftliche Unterwohnung und eine Oberwohnung.

Die Bedingungen sind äufferst günstig gestellt und kann der größte Teil des Kaufpreises — Darlehen von der Staatlichen Kreditanstalt — stehen bleiben. Interessanten wollen sich baldigt mit mir in Verbindung setzen.

Friedr. Ahl.

Auktion.

In freiwill. Auftrage werde ich am Sonnabend den 8. d. Mts., nachm. 4 Uhr, auf dem Güterbahnhofe in Wilhelmshaven einen

Waggon Heu (4110 Kilogramm)

öffentlich meilbietend gegen Barzahlung versteigern.

Rühringen, den 7. Juli 1911.

ter Veen,

Rechnungssteller und Auktionator. Rühringen, Wilh. Str. 23. Telefon 91.

Habe fortwährend

große und kleine Schweine

billig zu verkaufen.

J. Lippelt, Fever

Große Hofmarkenstr. 14. Ein großer Handwagen zu verkaufen, auch sehr passend für ein Pferd.

Zu verkaufen

eine Wanduhr, eine Vauceiborte und ein gr. Teppich, fast neu. Büdenstraße 31, 2. Etage.

Advertisement for W. Nissenfeld featuring a diamond-shaped logo with text: 'Auf Kredit!', 'Ehren-, Damen- und Kinder-Garderoben', 'Auswahl kolossal!', 'Billigste Preise!', 'Neueste Handlung!', 'Wiederverkauf!', 'Abzahlung!', 'W. Nissenfeld', 'Ordnung in Warenverteilung', 'Bestmögliche Preise', 'Wilhelmshavenstr. 37.', 'Alles auf Kredit!', 'Möbel und Polsterwaren', 'Gardinen, Teppiche.', 'Alte Kunden ohne Anzahlung', 'beliebige Abzahlung.'

Wollen Sie Ihre Musik-Instrumente

schnell und gut repariert haben, so bringen Sie dieselben zu G. Leubner, pratt. Instrumentenmacher

Marktstraße 26 a, gegenüber dem Adler. Erstes sachmännliches Geschäft am Plage, deren Inhaber gelernter Instrumentenmacher ist — Giltige Reparaturen werden noch am selbigen Tage erledigt. — Musik-Instrumente wegen baldiger Räumung sehr billig.

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäft neben Burg Hohenzollern.

Eduard Dittmann

Buch- u. Papierhandlung

Rühringen, Wülfelstr. 2. Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Modejournale. — Bezugsquelle für Preis- und Vereins-Bibliotheken. Anfertigung von Kaufschulstempeln. Großes Lager von Ansicht- und Ansichtskarten. — Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Sehr bequemer, neu gepolsterter Lehstuhl billig zu verkaufen. Tonnelschiff. 16 a, part. r.

Zu vermieten

gut möbl. Zimmer an 2 ja. Leute. Siebels, Wülfelstr. 39, p.

Gesucht auf sofort

ein zweiter Bäckergefelle. S. Janßen, Rühr., Peterstr. 2.

Für meine Polster- u. Dekorations-Werkstatt suche ich auf sofort

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Carl Heuschel, Wilhelmshaven, Roonstraße 16.

Gesucht ein Arbeitsburche

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Ulmenstraße 24.

Gesucht auf sofort

saubere altmütter Fran für Kinder und ein älteres Mädchen für Haushalt und Küche. F. F. Feldhufen, Fischhofstraße, Grenzstraße 7.

Gesucht zum 1. August

ein tüchtiges erfahrenes Mädchen für meinen Haushalt. Wilhelmsh. Straße 20, Laden.

Gesucht auf sofort

oder später ein Mädchen f. ganz Tag. D. Alberts, Wilh. Straße 116.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien - Handlung, Peterstr. 30 - Schierke. 15

Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken. Anfertigung von Kaufschulstempeln, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.

Großes Lager in Ansicht- und Ansichtskarten. Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Einrahmung von Bildern und Brautträngen unter Garantie standbildt.

Zu verkaufen

Zischer- u. Zimmerer-Handwerkzeug D. Riesecke, Wilh. Straße 69, 2. Et.

Damen-Fahrrad

Raumanns "Germania" wie neu, für 50 M. zu verkaufen. Niefer Straße 60, 4. Etage.

Leer Mühlenstr. 16

2 Min. u. Bahn.

Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Geschäft von Rudolf Heyer

Die Meldestelle für verkaufene Kinder befindet sich bei

Frau Schönbeck, Sande, Restaurant Peterhof, Peterstr.

Bilblock bei Paul Hug & Co



# B. U. d. Ecken

Wilhelmshaven  
Bismarckstrasse 97. ::  
Rüstringen I  
Wilhelmsh. Strasse 32.

## Heute beginnt der große Verkauf meines Sommer-Saison-Ausverkaufs.

Ein Posten  
Kinder-Sommer-Sweater  
nur Ia. Qualitäten  
0.70 bis 1.30 Mark.

Ein Posten  
Kinder-Sweater-Höschen  
in vielen Farben  
1.00 bis 1.50 Mark.

Ein Posten  
Macco-Herren-Beinkleider  
regulär gestrikt  
1.75 bis 2.90 Mark.

Ein Posten leicht angeschnittener Handarbeiten  
weit unter Preis.

Ein Posten  
weißer Leibwäsche  
teils leicht veräußert  
1.75, 2.25 Mark.

Ein Posten  
Damen-Strümpfe  
schwarz, leder, bunt durchbrochen und  
bestickt, Paar 45 Pf., 3 Paar 1.25 M.

Ein Posten  
:: Sommer-Höcke ::  
nur reguläre Qualitäten  
1.25, 1.85, 3.75 Mark.



Prima Füllfleisch  
empfiehlt  
Herrn Burmeister  
Hilmenstraße 25.  
— Telefon 359. —

### Marmelade

in 5 Pfund-Eimer  
per Eimer 95 Pf.  
empfiehlt

**L. Bakker**  
Bismarckstraße.

Empfehle mich z. Striden  
und Anbessefern aller Art.  
Rüstr., Borkenstr. 32, 2. Et. I.

Konsum- u. Sparverein  
für Bant und Umgegend  
E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mit-  
gliedern unsere

### Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.

Einlagen werden mit 4 Proz.  
verzinst. Täglich geöffnet vorm.  
von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, nachm.  
von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Zu verkaufen ein Stall.

Bede, Siebethsb., Störtebekerstr. 4a.

## Opera-Theater

24. Marktstrasse 24.

Von Montag den 10. Juli bis einschl.  
Freitag den 14. Juli cr.

## Die weiße Sklavin

III. Bild.

Grosse dramatische Schilderung aus den Niederungen des Lebens  
vom Original-Verfasser des früheren II. Bildes.

Ganz neuer Film.

### Schweine

zum Weiterfüttern zu verkaufen.  
Berl. Bismarckstraße 104.

### Fliegen-Fänger

3 Stück . . . 20 Pf.

**J. H. Cassens,**  
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

### Sande-Sanderbusch.

Die Tanzbelustigungen in Sande finden von  
Sonntag den 9. d. Mts. ab wieder statt.

Zu regem Besuch laden ergebenst ein

Die Wirte Jähde, Rohlf's und Taddicken.

## Schürzen

in aparten Mustern stets vorrätig  
Martha Kappelhoff  
Ecke Roon- und Deichstrasse

Empfehle:

Keine Naturweine,  
Spirituosen, Liköre,  
Zigarren und Zigaretten.  
Beste Ware. Billigste Preise.  
**E. A. König,**  
Peterstr. 29. Peterstr. 29.

Täglich große Sendungen  
frischer

## Bickbeeren

Pfund . . . 25 Pf.  
bei ganzen Körben . . . Pfund 23 Pf.

Diedrich Harms  
Rüstringen I, Börsen- und  
Schillerstr.-Ecke.

Prima  
Füllfleisch



empfehlen  
**Claaßen & Wintler**  
Bant und Heppens.

Zu verkaufen  
am Sonnabend abend von 6 Uhr  
an Tranzfässer und Brennholz.  
Tredenbergstraße 10a

## Kindervagen

mit Gummireifen  
billig zu verkaufen.  
Mildquellstr. 33, 2. Et. I.

## Grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf!

Mit dem heutigen Tage beginnt mein diesjähriger Saison-Ausverkauf. Mache ganz besonders  
darauf aufmerksam, dass nur gute, reelle Ware zum Ausverkauf kommt.

## Die Preise sind ganz enorm billig!!

Eine so günstige Kaufgelegenheit wird wohl so leicht nicht wieder geboten werden.  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Schuhwaren-Haus Max Döen :: 33 Marktstrasse 33.

## Kreis-Konferenz

für den 3. Oldenburgischen Reichstagswahlkreis  
am Sonntag den 16. Juli, morgens 9 Uhr im Lokale  
des Wirts S. Meier, Delmenhorst, Koppelstraße.

### Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Kreisvorstandes, sowie Berichte der Delegierten über geleistete Agitation und den Stand der einzelnen Organisationen.
2. Landtags- und Reichstagswahl.
3. Landeskonferenz und event. Vorschläge zu derselben.
4. Wahl des Protokolls und des Kreisvorsitzenden.
5. Verschiedenes.

Delmenhorst, 6. Juli 1911.

Der Kreisvorstand. S. M.: A. Jordan.

## Lokales.

Wüste, 6. Juli.

**Patentgesetz.** Am 1. Juli ist eine wichtige Abänderung des deutschen Patentgesetzes in Kraft getreten. Während vor dem Patent nach Ablauf von drei Jahren zurückgenommen werden konnte, wenn der Patentinhaber unterlassen hatte, im Inlande die Erfindung in angemessener Umfang zur Ausführung zu bringen, oder doch alles zu tun, was erforderlich war, um diese Ausführung zu sichern, ist der Patentinhaber nunmehr von der Verpflichtung zur Ausübung der Erfindung befreit. Verweigert jedoch der Patentinhaber einem anderen die Erlaubnis zur Benutzung der Erfindung auch bei Angebot einer angemessenen Vergütung und Sicherheitsleistung, so kann, wenn die Erteilung der Erlaubnis im öffentlichen Interesse geboten ist, dem anderen die Berechtigung zur Benutzung der Erfindung zugesprochen werden. Die Berechtigung kann eingeschränkt erteilt und von Bedingungen abhängig gemacht werden. An die Stelle des Ausführungszwanges ist also die Zwangslicenz getreten! Wie das Patentbüro Ripp & Röhner, Hamburg, mittelt, war für die Abänderung des Patentgesetzes die Erwägung maßgeblich, daß sich der Ausführungszwang wegen der damit verbundenen Entwertung des Patentes nicht rechtfertigen läßt. Dies gilt besonders für das Patent des unbemittelten Erfinders. Wenn es diesem nicht gelingt, die Hilfskräfte des Kapitals oder die Bereitwilligkeit der Industrie zur Übernahme der Erfindung zu gewinnen, so war der vorzeitige Untergang des mit Opfern erworbenen Patentschutzes zu gewärtigen. Die Erleichterung des Gesetzes ist schon aus diesem Grunde mit Freuden zu begrüßen.

Mit aufrichtigen Briefen wird augenblicklich Deutschland von einem Kopenhagener Geldsturz überhäuft, die das Meiste von Privatbriefen haben und daher von den Wertpapieren meist angenommen werden, in der Meinung, es handle sich um Nachrichten von irgend einem Bekannten. Öffnet man jedoch den Brief, so findet man eine Aufforderung zum Kauf eines Loses einer dänischen Koloniallotterie. Die Briefe sind aus Hamburg abgegangen worden. Die bänische Firma wagt dabei kein Wort, sie kann nur gewinnen, indem so und so viele Adressaten Lose kaufen. Wo Verzicht! Lieber 20 Pfennig Staatsporto für nichtige Nachrichten ärgert sich mancher. Zudem ist es bekanntlich verboten, in ausländischen Lotterien zu spielen.

Wilhelmshaven, 7. Juli.

**26. Verbandstag des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelbergerischer Stenographen.** Der Nordwestdeutsche Verband Gabelbergerischer Stenographen hält in den Tagen vom 8. bis 10. Juli hier seinen 30. Verbandstag ab. Festlokal ist das Werts-Spells- und Erholungshaus. Der Ortsverband der Gabelbergerischen Stenographenvereine von Wilhelmshaven und Rühringen, in dessen Händen die Vorbereitung liegen, hat sich bemüht, dem Verbandstage nach jeder Richtung hin ein gutes Gelingen zu gewährleisten. Am Sonnabend, 8. Juli, findet nachmittags die Vertreterversammlung statt. Abends ist ein Konzert in der „Gloria“ in Rühringen vorgesehen. Am Sonntag, 9. Juli, finden vormittags die großen Preiswettstreifen statt. Mittags 12 1/2 Uhr ist die öffentliche Festversammlung, in der, wie schon erwähnt, Herr Dr. A. Bode aus Darmstadt, Geschäftsführer des Deutschen Stenographenbundes „Gabelberger“, den Festvortrag hält über das Thema: „Wie kann eine deutsche Einheitsstenographie zustande kommen?“ An die öffentliche Festversammlung schließt sich eine Besichtigung der stenographischen Ausstellung und der Ausstellung von Schreibmaschinen an. Nachmittags 1 1/2 Uhr findet das Festessen statt, nach dessen Beendigung wird eine Dampfbootfahrt unternommen, und ein Langfränzchen bildet den Schluß der Veranstaltungen des Sonntags. Der Montag ist Beurlaubungsgewidmet. Während des Langfränzchens am Sonntag wird auch die Verköstigung des Ergebnisses des Preiswettstreifens und die Preisverteilung stattfinden. Von besonderem Interesse wird der Festvortrag in der öffentlichen Festversammlung sein im Hinblick auf die jetzt wieder ins Rollen gekommene Frage der Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie.

Einem Hershlag verlor vorgestern nachmittags der Totengräber Kiebig sein neues lädliches Fiedelholz, als dieser mit einem Arbeiter an einem Grabe beschäftigt war.

**Häuberzeln.** Gestern mittag wurde ein vor dem Rathaus liehendes Häubelrad Marke „Görde“ gestohlen. — In

vorvorgangener Nacht wurde einem jungen Mädchen in der Schulstraße in Heppens die Handtasche entriksen. Der Straßendiebstahl wurde von Wilhelmshavener Wächtern festgenommen. — Einer „Bierleiche“, die sich in vorgangener Nacht auf der Straße niedergelassen hatte, wurden Uhr und Kette gestohlen.

**Auf den Krise! „Ein kleiner Konflikt zwischen Kirche und Schule“** in Nr. 146 des Volksblattes vom 25. v. M. schreibt uns Herr Marinepfarrer Opper in Betretung des Evang. Stationsparreres der Norddelegation:

1. Es ist nicht richtig, daß die evangelischen Marinepfarrer — Marinepfarrer Opper allein kommt nicht in Betracht — grundsätzliche Gegner der Schulausslässe sind. Sie sind nur Gegner, daß diese Ausslässe gerade an Diensttagen und Freitagen stattfinden und damit der Konfirmationsunterricht der Marinegemeinde, an dem Kinder von neun verschiedenen Schulen teilnehmen, durch fortwährend notwendig werdende Wiederholungen aufs äufferste erschwert wird.

2. Es ist nicht richtig, daß für ein einmaliges Wegbleiben vom Konfirmationsunterricht mit Nichtkonfirmation gedroht wurde.

3. Der evang. Stationspfarrer hat sich mit allen in Betracht kommenden neun Schulen ins Benehmen gesetzt, um in Zukunft zu vermeiden, daß gerade Diensttags und Freitags die Schulausslässe stattfinden, und es ist gelungen, schon jetzt eine nahezu lädenlose Uebereinkunft zu treffen.

4. Marinepfarrer Opper ist an dem Ausgange nicht ausgerechnet verzeht gewesen, sondern war hier ortsanwesend und hat den Unterricht ordnungsmäßig abgehalten.

**Schlachhof-Bericht vom Monat Juni.** Schlachhof wurden: 208 Stück Großvieh, 15 Stück Jungvieh, 211 Küder, 1582 Schweine, 188 Schafe, 16 Pferde. — Auf der Freilaut verlanft wurde: als minderwertig (ungelocht) 2 1/2 Stück Großvieh, 15 1/4 Schweine, 8 Schafe; als bedingt tauglich (gelocht): 3 1/2, Großvieh, 3 1/2 Schweine. — Außerdem wurden vernichtet: 2 Küder, 4 Rehlküder, 53 Brutselle, 518 Lungen, 34 Heren, 16 Zwerchelle, 20 Bauchfelle, 75 Nagen, 77 Därme, 79 Gefleße, 128 Lebern, 28 Nieren, 14 Nieren, 15 Euter, 5 Verschiedenes, 47 Kilogramm Fleisch, 238 Kilogramm Fett.

## Aus dem Lande.

Warel, 7. Juli.

**Achtung! Partigenossen aus Stadt und Land!** Auf die am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im „Hof von Oldenburg“ stattfindende gemeinschaftliche Versammlung des Soz. Volksvereins für die Stadt und des Soz. Wahlvereins für die Landgemeinde, in der Arbeitersekretär Mr. Schulz einen Vortrag hält, wird nochmals hingewiesen. Mitgliedsbücher sind vorzubringen.

Der **Fabrikarbeiterverband** hält am Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, eine Versammlung ab im Lokale des Herrn Willers. In derselben wird der Gauleiter W. Schwarz aus Hamburg einen Vortrag halten. Auch der übrige Teil der Tagesordnung ist sehr wichtig und ist es daher Pflicht der Mitglieder, rechtzeitig und zahlreich zu erscheinen.

**Sonderbar barst.** Im „Gem.“ beipricht ein Eisenfender den Nutzen des am 1. Oktober einzugetenden Frühzuges für die Arbeiter aus der friesischen Wehde. Bekanntlich waren die Großbauern und die Ziegelbrenner Gegner der Einlegung eines Arbeiterzuges, angeblich, weil zu befürchten ist, daß durch den Zugang von Arbeitern nach der friesischen Wehde die Gemeindegeldlast eine „gewaltige Erhöhung“ erfahren könnten. Mit dieser Angabe belämpften auch andere Ortsverwaltungen, wie Bürgermeister v. Thünen von Warel feinerzeit die Einlegung von Arbeiterzügen, aber nitzigens ist diese Prophezeiung in Erfüllung gegangen und sie wird auch nicht für die friesischen Wehde in Erfüllung gehen. Die Abneigung der Großbauern und der Ziegelbrenner gegen den Arbeiterzug hat auch eine andere Ursache. Bei der Agitation für die Reichstagswahl von 1907 plauderte einer der ihrigen aus der Schule, indem er meinte, durch die Verührung mit Wilhelmshaven würden die Arbeiter nur unzufrieden, sie verlangten höhere Löhne und eine Festsetzung der Arbeitszeit; wolle man nicht darauf eingehen, so suchten die Arbeiter sich auswärts Arbeit. Das ist die wahre Ursache der Abneigung dieser Herren gegen die Einlegung eines Arbeiterzuges. Sie befürchten, daß ihre Herrergewalt immer mehr schwindet. An die Gemeindegeldlasten denken sie doch auch nicht, wenn sie ausländische Arbeiter heranziehen. Ihr eigener Geldbeutel geht ihnen über das Interesse an dem Gemeindegeld.

Oldenburg, 7. Juli.

Ein **Gefährnis** hat der des Nordes an der Brot-austrägerin Prüker angelegte Hausnecht Langhase noch nicht abgemittelt, obgleich er sich bei jeder Vernehmung in Widersprüche verwickelt. Man scheint es mit einem ganz abgefeimten Verbrecher zu tun zu haben.

Delmenhorst, 7. Juli.

Ein **kindliches Vergnügen** leistet sich nach langem wieder einmal, um nicht ganz in Vergessenheit zu geraten, Herr Müller-Rughorn, der Agrarier ohne Halm und Ar, durch Rezitation des Klaus Großhans „Vier Watten de Haj“ in einem inhaltlich meist aus Auslassungen verschiedener politischer Tagesblätter zusammengesetzten „Eingeländi“ in heutiger Nummer des „Delmenhorster Kreisblattes“. Herr Müller-Rughorn gibt in der Hauptrolle seiner Freunde über den Abmarich der Hausbesitzer ohne Haus und Auswend, was ihm als wohlbestallter Angestellter des Bundes der Landwirte wohl kein vernünftiger Mensch abel nimmt.

Nur eine kleine Liebertreibung, die darin liegt, daß Müller-Rughorn u. a. schreibt — „uns Bauern“ — wollen wir nicht ganz un widersprochen lassen. Jeder Mensch weiß, daß W. weder als Bauer noch als Mensch überhaupt irgend welches produktives oder schöpferisches Geschick befehlen hat, daher wohl der Abstammung und seinen Lebensgewohnheiten nach ein „Bauer“ ist, aber keiner wie ihn die Landwirtschaft braucht, oder notwendig haben möchte. Was Wunder wenn Müller-Rughorn aus diesen Eigenschaften heraus nicht versteht die Interessen der Bauern, sondern nur die der Agrarier zu vertreten. Die wahren Interessen des auf seiner Scholle arbeitenden Bauern sind Müller-Rughorn so wenig geläufig, wie die Interessen der erwerbsfähigen Bevölkerung überhaupt. Seine kurze politische Tätigkeit im Oldenburger Landtage beweist das auch zur Genüge. Diese politische Tätigkeit scheint aber jetzt schon so einrücklos zu endigen, wie sie begonnen hat. Ein ernst zu nehmender Verlust entfällt dadurch natürlich nicht, da W. an der Stätte seiner politischen Wirksamkeit nie ernst genommen wurde.

**Vangenoessenschaft Delmenhorst.** Eine Anzahl Familienhändler an der Schanzentstraße sollen zum 1. November d. J., andere zum 1. Mai nächsten Jahres fertiggestellt werden. In einer in aller Kürze stattfindenden Verammlung der Mitglieder des Bauvereins werden weitere Mitteilungen über Mietbedingungen usw. zur Kenntnis gebracht.

Ein **neuer Stenographiekursus** beginnt auf Veranlassung des Bildungsausschusses am Montag den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Oldenburger Hof. Die Vorsitzenden der Gewerkschaften wollen die Kosten der Teilnehmer unverzüglich dem Genossen Th. Jentsch, Festlingstraße 80, mitteilen.

**Verdingung.** Die zum Neubau des Elektrizitätswerks erforderlichen Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten und Lieferung von Eisen sollen vergeben werden. Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis Mittwoch den 12. Juli 1911, vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst Angebotsformulare verabfolgt werden und die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Nordenham, 7. Juli.

Die **Mitgliedschaft der Maler, Zahnhalle Nordenham**, feiert Sonntag den 9. Juli im Lokale des Herrn Bitter („Müstringer Hof“) in Niens ihr viertes Stiftungsfest, bestehend in Vorträgen, Konzert und Ball. Die organisierte Arbeiterchaft weisen wir an dieser Stelle auf das Fest hin. Möge die Arbeiterchaft das Fest durch guten Besuch unterstützen!

Bremen, 7. Juli.

**Schaufliegen.** An allen Orten regen sich die Hände, um den Flugplatz durch Verantlichung von Schaufliegen zu fördern. Der „Bremer Sport“, Allgemeine Sportzeitung für Bremen und angrenzende Gebiete, hat ebenfalls ein Schaufliegen für Sonntag den 16. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, arrangiert. Der Flugplatz befindet sich in Rablinghaußen (5 Minuten von der Endstation der Vinte 7 (Wohlfurthausen). Vorgesehen sind: Landung, Höhenflug, Weitsprung, Ballwurf, Schnelligkeitstest und Start zum Wiederanflug. Zum Schaufliegen wird ein Eindecker (System Schudeitsch-Bremen) und ein Zweidecker verwendet. Besonders interessant wirkt der Eindecker, der die Gestalt einer Schwabe hat. Alles nähere wird durch Anzeigen in den Tageszeitungen noch bekannt gegeben.

Kiel, 7. Juli.

In der **Trunkenheit** hatten drei junge Leute Gärten verwüht, Fenster eingeworfen und sonstigen Unfug getrieben. Das Schöffengericht verurteilte sie zu drei und zwei Monaten Gefängnis. Die Verurteilten legten keine Berufung ein. Zwei der Verurteilten legten ein Gesühnis ab, während der dritte sinnlose Betrunkenheit vorjoh. Die Strafkammer verworf die Berufungen.

Emden, 7. Juli.

Eine **neue Sehmachine** zu erfinden ist dem Schriftseher A. Michaelis hier selbst nach fast einjähriger Arbeit gelungen. Durch eine neue, wirklich gesunde Idee sollen, wie die „Christliche Zeitung“ schreibt, viele biosderige Mängel der schon vorhandenen Maschinen beseitigt werden. Außerdem soll die Maschine von sehr einfachem Bau gegenüber anderen komplizierten Systemen und von hoher Leistungsfähigkeit sein. Der Erfinder ist zwecks Verkaufes seines neuen Systems an einen Patentingenieur herantreteten.

Reer, 7. Juli.

Die **unantastbaren „Eichenmonatklinder“**. Einer der Arbeitswilligen der Schreiberischen Fabrik, die sich ungebührlich auf der Straße benommen haben, wurde nach Feststellung der Personalien sofort wieder entlassen, während der andere vor dem Amtsgericht eine Vernehmung zu bestehen hatte und erst dann in Freiheit gesetzt wurde. Raum aus der Haft entlassen, stellte dieser, wie der „Anzeiger“ meldet, gegen den Polizeikommanden, der ihn verhaftet hatte, Strafantrag. Diese Arbeitswilligen fühlen sich auch hier als die unantastbaren Reiter des Staates und der Gesellschaft.

## Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Wachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die **Arbeiterjugendbestimmungen** aus genaueste und bringt auf deren Durchhaltung. Das ist nicht nur Euer Recht sondern auch Eurer Pflicht!



Ich habe mich am heutigen Tage hier als

## Rechnungssteller

niedergelassen.

Neben der Einziehung von Forderungen übernehme ich Vermittlungen von Grundstücks-An- und Verkäufen, Besorgung von Hypotheken, Nachlass-, Grundstücks- und sonstige Verwaltungen.

Ferner vertrete ich erstklassige Versicherungs-Gesellschaften jeder Branche und empfehle mich zum Abschluss von Versicherungen aller Art.

Auf prompte und gewissenhafte Ausführung der mir überwiesenen Aufträge werde ich besondere Sorgfalt verwenden.

Mein Büro befindet sich vom 10. Juli ab Peterstrasse 24, part. links (im Hause des Herrn Hillen). Rüttingen I, den 3. Juli 1911.

Bremer Strasse 25, II.

### Gerh. Abrahams

bisher Bürovorsteher der Herren Rechtsanwälte Koch und Dr. Arkenau, hier.

### Städt. Badeanstalt Rüttingen Oldoogestraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Beratet werden außer Reinigungsabern, alle **medizinischen Bäder**, Bannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf. Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Sogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk., elektr. Lichtmassagen, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

## :: Klischees ::

bitten wir, nach Ablauf des betreffenden Insertionsauftrages baldigst wieder abfordern zu wollen. ::

### Expedition des Nordd. Volksblattes.

## Geschäfts-Verlegung.

Mache hiermit bekannt, dass sich mein **Putzgeschäft** von heute ab

### Kieler u. Marktstr.-Ecke

neben Tengelmanns Kaffeegeschäft befindet. — Verkäufe daher, um mein Lager zu räumen, teilweise meine Hütte unter Einkauf. Aufarbeitungen aller Art werden billigst nach Wunsch ausgeführt.

Martha Wierum, Modes.

### Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen

in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Fever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel und Wilhelmshaven.

### Monats-Uebersicht pr. 1. Juli 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Rassebestand . . . . .	€ 3 809,35	Stiftungs-Kapital . . . . .	4 000 000,—
Kommunal-Darlehen u. . . . .		Referenzfonds . . . . .	1 900 000,—
Hypotheken . . . . .	7 545 449,50	Einzlagen . . . . .	45 365 725,22
Darlehensgeg. Unterpfl. . . . .	5 590 564,58	(Davon stehen hier 94 % auf halbjährige Kündigung.)	
Wechsel . . . . .	11 222 086,01	Cheq.-Konto . . . . .	2 894 146,84
Ronto-Korrent-Debit. . . . .	31 092 505,28	Ronto-Korrent-Kredit. . . . .	3 958 482,22
Effekten . . . . .	4 837 104,61	verschiedene Kreditoren . . . . .	3 554 068,95
verschiedene Debitoren . . . . .	542 496,45		
Bant-Gebäude . . . . .	328 326,45		
	61 672 423,23		61 672 423,23

**Die Direktion.**  
Jaspers. Janßen. Marken.

Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co., Bant.

## Auf die Anfragen

### betr. Einstellung unorganisierter Arbeiter in Höpers Brauerei zu Oldenburg

teilen wir mit, daß bei der in der genannten Brauerei jetzt erneut eingetretenen Vakanz **keiner der ausständig gewesenen Arbeiter :: berücksichtigt worden ist, ::**

sondern wiederum betriebsfremde unorganisierte Arbeiter eingestellt worden sind.

### Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter.

### Ostierner Hof (Post Heidmühle)

Inhaber: **H. Jacobs**

hält seinen in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Ostiem, ca. 5 Minuten vom Backeler Gehöls gelegenen Gasthof mit schönem Saal und Regelbahn sowie vorzüglichen Fremdenzimmern allen Ausflüglern, Vereinen u. bestens empfohlen. — ff. kalte und warme Speisen und Getränke. — Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erbeten.

**Jeden Sonntag BALL.**

### Wilhelm Harms :: Nordenham

... Hansingstrasse 10. ...

### Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

### Knyphausen.

Schönster Ausflugsort, ca. 6 km von Wilhelmshaven über 40 000 qm großer Park. Für Vereine und Schulen sehr geeignet. Spielgeräte genügend vorhanden.

Um geneigten Zuspruch bittet **G. Bundkiel.**

---

### Neuenburger Hof :: D. Jacobs Wwe. ::

Direkt am Bahnhof. Inh.: **Gedr. Jacobs.**  
Telephon Nr. 47.

Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, 2 Regalbahnen, schöner großer Garten mit herrlichen Naturtauben.

Bei größeren Vereinen und Schulen vorh. Anmeldung erbeten.

## Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“  
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

mit Aufschrift „Garderobe“  
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

### Paul Hug & Co., Bant.

### Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.

**Der Vorstand.**

### Variété Adler

Operetten-Gastspiel.  
Direktion **Gustav Michels.**

Heute Freitag:  
**Gräfin von Luxemburg.**

Sonnabend den 8. Juli:  
**Das Jungfernstift.**

Sonntag den 9. Juli:  
Zum 1. Male!  
**Der fidele Bauer.**

Operette von Leo Fall.  
Komponist d. „Dollarmetzessin“

### Colosseum :: Bant.

Heute Freitag abend:  
**Grosse Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein **H. Sussbauer.**

### Bahnhofs-Restaur. Dänem.

Sonntag den 9. Juli:  
**Grosser Ball**

im neuerbauten Saale.  
Hierzu ladet freundlichst ein **S. Klischee.**

### Nordenham.

### Verband der Maler.

Sonntag den 9. Juli er.  
in G. Bitters Lokal, Reno:

### 4. Stiftungs-Fest

bestehend in **Konzert und Ball.**

Anfang 6 Uhr nachm.  
Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

### Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 9. Juli:

## : BALL :

Hierzu laden freundlichst ein **Borchers & Kunze.**

### Käse ff.

bei gang. 1 Pfd. 19 s, 100 Pfd. 17.50

### Tilsiter Käse

1/4 Schnitt 20 s, bei gang. 19 s 1 Pfd.

### J. H. Cassens,

Schaar, Rüttingen, Peterstr. 42.

Kaufe jeden Posten **gebrauchter Möbel** auch nehme solche auf neue in Zahlung.

### C. Heilemann

Witfelshöf, Straße 80.

### Transportable Akkumulatoren-Batterien

werden sauber u. billig geladen. Reparatur z. Selbstkostenpreis.

### Sadewassers Elektrizitätswerk

Wöferstraße.